Gutehoffnungshütte

1873 1898

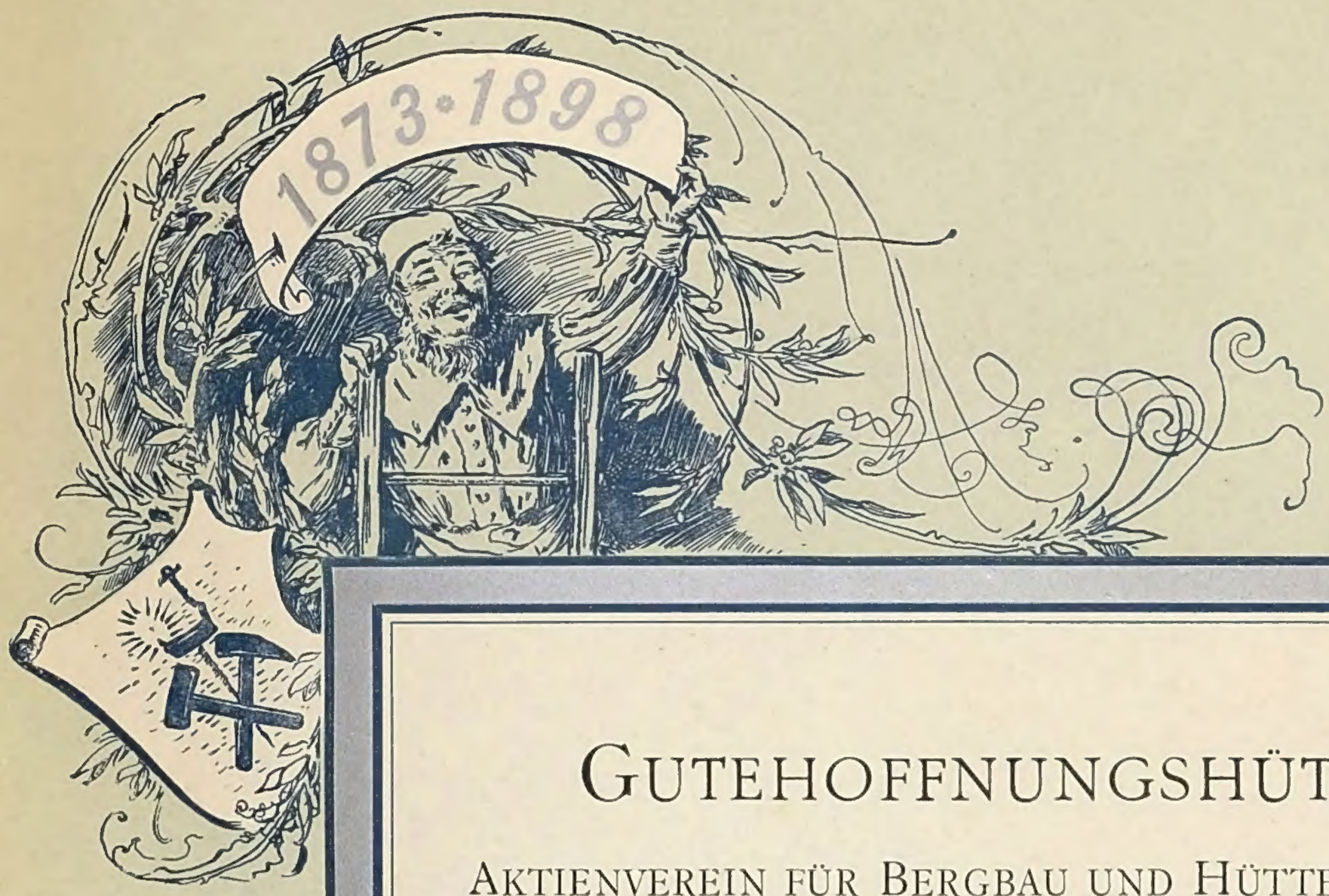
4 81. 10300

Bayerische Staatsbibliothek
<36646993960010

<36625899520013

<36625899520013

Bayer. Staatsbibliothek



GUTEHOFFNUNGSHÜTTE,

AKTIENVEREIN FÜR BERGBAU UND HÜTTENBETRIEB

OBERHAUSEN.

BERICHT

AUS ANLASS IHRES

25JÄHRIGEN BESTEHENS

1873—1898.

GEDRUCKT BEI AUGUST BAGEL IN DÜSSELDORF.

Hg.n. 5386

4 81.10300

Bayerische
Staatsbibliothek
München

I. TEIL.

Entwicklung der Gutehoffnungshütte

von ihren Anfängen bis zu ihrer Umwandlung in

eine Aktiengesellschaft.

Die Gutehoffnungshütte, als Aktiengesellschaft seit dem 1. Januar 1873 bestehend, ist hervorgegangen aus der frühern Gewerkschaft, spätern offenen Handelsgesellschaft Jacobi, Haniel & Huyssen zu Gutehoffnungshütte in Sterkrade.

Teilhaber dieser mittels Gesellschaftsvertrages vom 5. April 1810* gegründeten Firma waren:

1. Gottlob Jacobi zu Sterkrade,
2. Gerhard Haniel zu Ruhrort,
3. Franz Haniel zu Ruhrort,
4. Heinrich Huyssen zu Essen,

die folgende Vermögensstücke einbrachten:

a) die St. Antony-Hütte,

b) die Eisenhütte Neu-Essen, beide zu $^3/_4$ den Gebrüdern Gerhard und Franz Haniel und zu $^1/_4$ Gottlob Jacobi gehörig,

* Dieser Gesellschaftsvertrag wurde übrigens zwischen den Beteiligten bereits unterm 20. September 1808 mündlich verabredet, so dafs man die thatsächliche Gründung als an diesem Tage geschehen bezeichnen kann.

c) die Gutehoffnungshütte in Sterkrade, zu je $^1/_4$ den oben genannten Teilhabern der Firma Jacobi, Haniel & Huyssen gehörig.

Der Besitz der Firma Jacobi, Haniel & Huyssen ging am 1. Januar 1873 mit sämtlichen Vermögensstücken und Verbindlichkeiten in das Eigentum des Aktienvereins Gutehoffnungshütte über und umfafste die nachstehend aufgeführten Anlagewerte:

1. Walzwerk Oberhausen,
2. Eisenhütte Oberhausen,
3. Walzwerk Neu-Oberhausen,
4. Gutehoffnungshütte und St. Antony-Hütte,
5. Erzbergbau in Nassau, Siegen und Wetzlar,
6. Eisensteinzeche Neu-Essen und Kohlenzeche Ludwig,
7. Kohlenzeche Oberhausen,
8. die Berechtsamen an Kohlen- und Eisenfeldern,
9. die Kalksteinbrüche Dornap,
10. den Hammer Neu-Essen,
11. die Ziegelei Styrum,
12. die Schiffswerft Ruhrort,
13. die vorhandenen, bestimmten Zwecken nicht dienenden, verfügbaren Waldungen und Grundstücke.

Die älteste der vorgenannten Anlagen ist die **St. Antony-Hütte,** zu deren Bau der Kurfürst und Erzbischof von Köln, Clemens August, unterm 17. Juli 1753 dem Freiherrn von Wenge zum Dieck, Domkapitular zu Münster, die Genehmigung erteilte.

Der Bau selbst erfolgte um das Jahr 1757 und wurde von Luiker Walen (wallonischen Arbeitern) ausgeführt.

Im März 1795 wurde diese Anlage von der Fürst-Äbtissin von Essen, Maria Kunegunda, erworben, die im Jahre 1799 ein Viertel davon an Gottlob Jacobi, ihren Hütteninspektor, den sie zu ihrem Teilhaber machte, abtrat und die übrigen drei Viertel unterm 10. Mai 1805 an die Gebrüder Gerhard und Franz Haniel in Ruhrort verkaufte.

Die St. Antony-Hütte war eine Eisengiefserei, die sich mit der Herstellung von Poterie, Ornamentgufs und später auch mit der Herstellung von Geschossen beschäftigte.

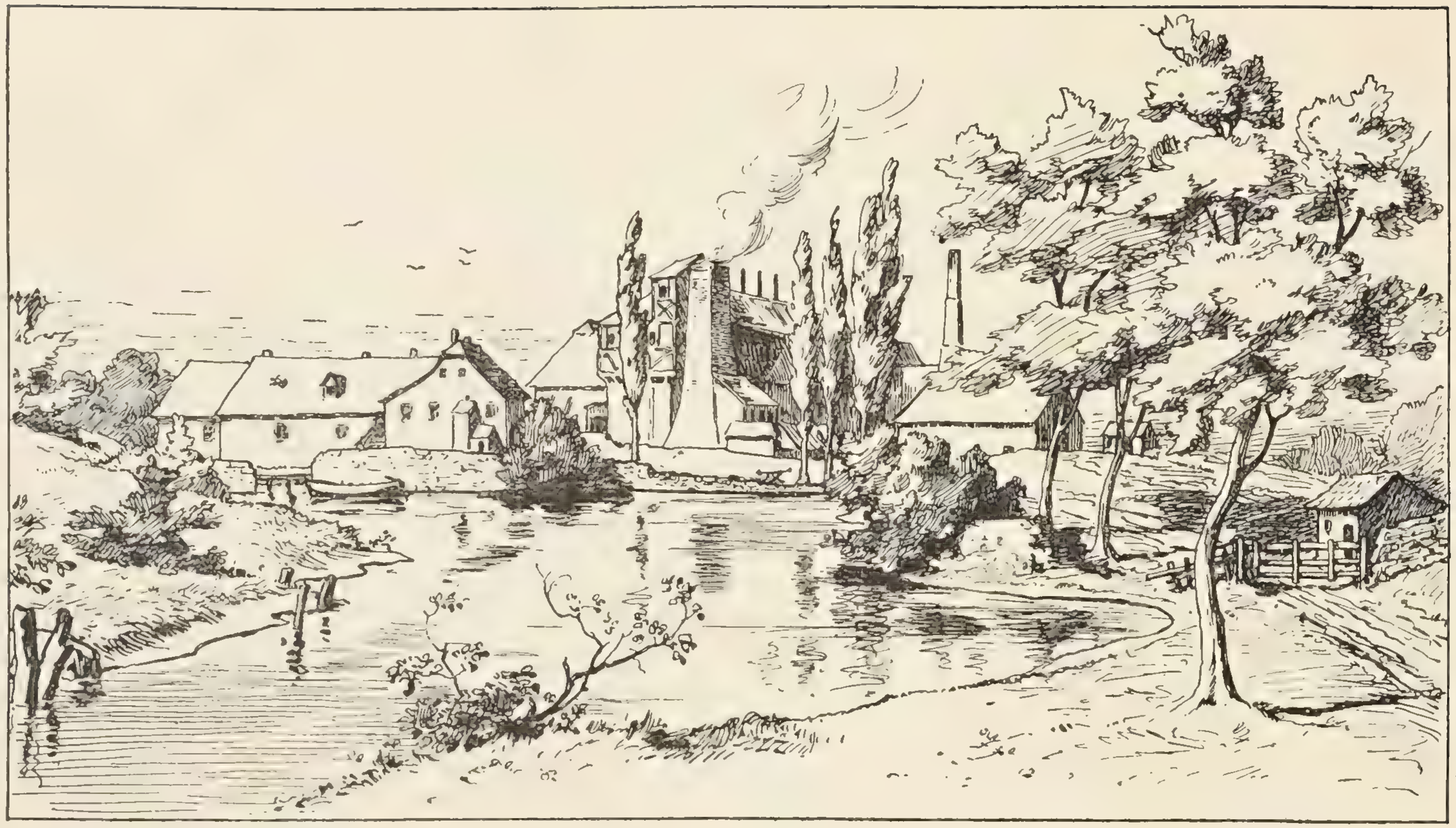
Die zweitälteste Anlage ist die **Gutehoffnungshütte** in **Sterkrade,** die sich am schnellsten entwickelt hat und das eigentliche Mutterwerk bildet, welchem die Aktiengesellschaft ihren Namen verdankt.

Friedrich der Grofse erteilte unterm 3. Mai 1781 die Genehmigung zu deren Bau, der von dem Hüttenmeister Eberhard Pfandhöfer ausgeführt wurde.

Gutehoffnungshütte in Sterkrade.
1834.

Gutehoffnungshütte in Sterkrade.

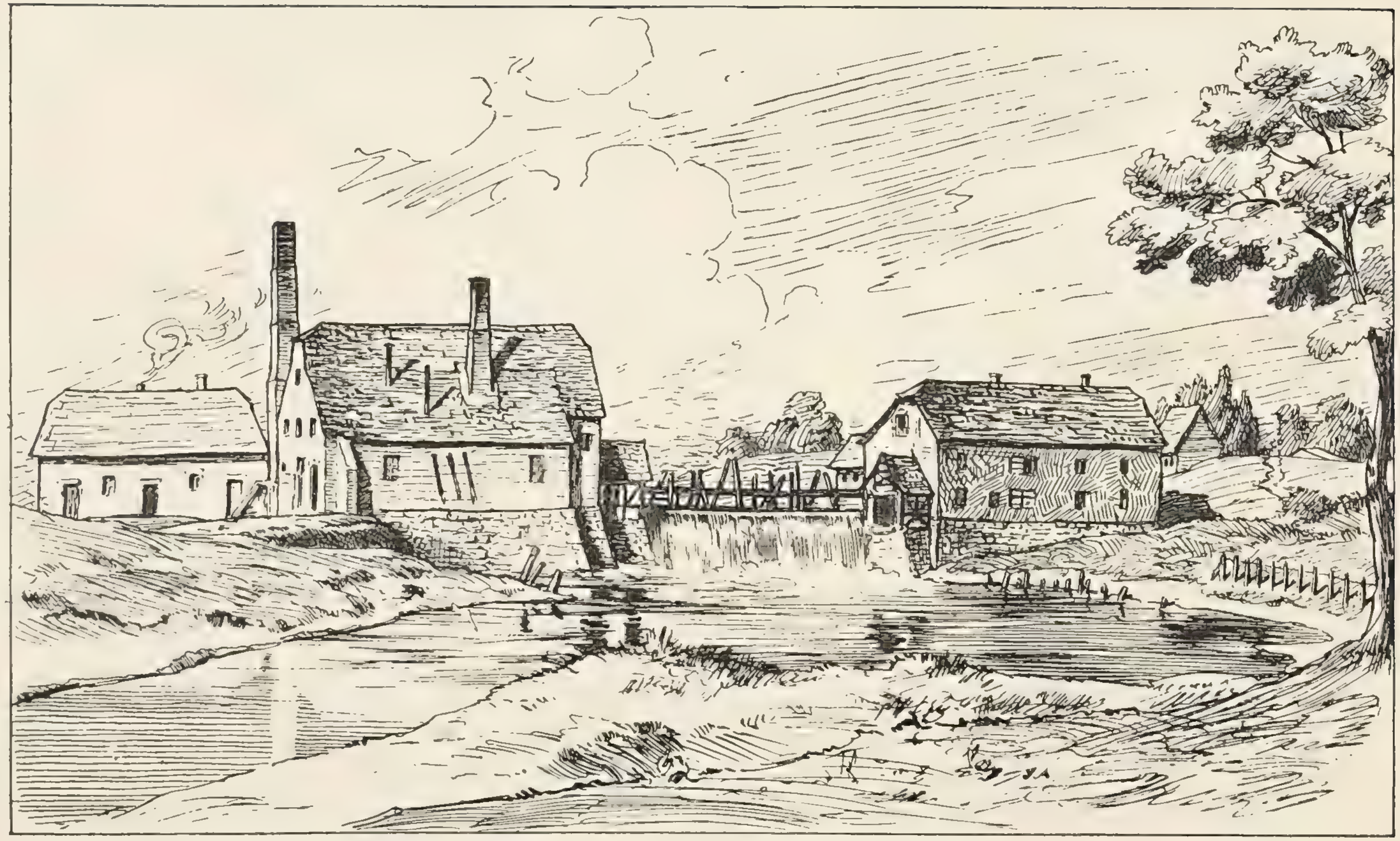
1850/51.



St. Antony-Hütte

1835.

St. Antony-Hütte
1850/51.



Walzwerk Oberhausen (mit Mühle).

1835.

Hammer Neu-Essen.

1835.

Am 12. April 1800 ging das Werk aus dem Besitz Pfandhöfers in den der Witwe Krupp, geb. Ascherfeld in Essen über, die es am 14. September 1808 an Heinrich Huyssen in Essen verkaufte.

Diese Witwe Krupp war die Grofsmutter Friedrich Krupps, der sich, was hierbei als geschichtlich interessant erwähnt sein mag, auf der Gutehoffnungshütte zum Hüttenmann ausbildete.

Eine notarielle Erklärung vom 10. März 1810, der kurz hinterher die Gründung der Gewerkschaft Jacobi, Haniel & Huyssen folgte, besagt indessen, dafs die Gutehoffnungshütte gemeinsamer Besitz von Heinrich Huyssen, der Gebrüder Gerhard und Franz Haniel und von Gottlob Jacobi sei, dergestalt zwar, dafs Jeder gleichmäfsig mit einem Viertel beteiligt sein solle.

Die Gutehoffnungshütte umfafste ursprünglich eine Eisengiefserei, der sich nach einiger Zeit eine Maschinenfabrik anschlofs, aus welcher im Jahre 1819 die erste Dampfmaschine hervorging.

Im Jahre 1839 wurde eine Kesselschmiede errichtet, die in den Jahren 1843, 1848, 1865, 1868 und 1871 Vergröfserungen erfuhr.

Die Hammerschmiede wurde im Jahre 1853 und die Brückenbau-Werkstatt im Jahre 1864 erbaut.

Sodann folgt der **Hammer Neu-Essen,** der unter dem Namen Eisenhütte Neu-Essen von Gottlob Jacobi im Jahre 1790 für Rechnung einer Gewerkschaft Werner & Co. erbaut und geleitet wurde.

Die Fürst-Äbtissin Maria Kunegunda brachte am 26. Dezember 1790 den vierten Teil dieses Werks und bis zum Jahre 1794 das ganze Werk an sich.

An Gottlob Jabobi trat sie, ebenso wie bei der St. Antony-Hütte, ein Viertel ab und veräufserte den Rest unterm 7. August 1805 an die Gebrüder Gerhard und Franz Haniel.

Die Eisenhütte Neu-Essen war mit einem Kupolofen, zwei Frischfeuern und einem Reckhammer ausgerüstet und fertigte Gufswaren und Schmiedestücke an.

Seit dem Jahre 1835 wurden auch feuerfeste Steine hergestellt und nachdem anfangs der 50er Jahre die Schmiederei eingestellt wurde, dient dieses Werk ausschliefslich der Herstellung solcher Steine.

Das **Walzwerk Oberhausen** verdankt seine Entstehung der früheren Gräflich Westerholt'schen Mahl- und Oel-Mühle, die, ursprünglich in Erbpacht genommen, im Jahre 1829 in ein Blechwalzwerk umgewandelt wurde. Die Erbpacht wurde am 1. November 1864 mit dem zwanzigfachen Pachtbetrage abgelöst.

Die Platinen für die Bleche lieferte der Hammer Neu-Essen.

Der Beginn des Baues des Puddelwerks fällt in die ersten Monate des Jahres 1835. Am 6. Mai 1836 wurde der erste Puddelofen in Betrieb gesetzt, der erste Satz gefrischt und die erste Luppe unter den Hammer gebracht.

Im Jahre 1845/46 wurde das Puddelwerk umgebaut und erweitert und 1863 wurden 24 weitere neue Puddelöfen gebaut, so dafs das Puddelwerk 60 Öfen umfafste. Hand in Hand mit dem Bau des Puddelwerks ging die Errichtung eines Stabeisenwalzwerks.

Im Jahre 1843 wurde sodann ein Schienenwalzwerk gebaut, woraus in demselben Jahre die ersten Schienen für die grofsherzoglich badischen Staatsbahnen und im Jahre 1844 die ersten Schienen für die Köln-Mindener Eisenbahn hervorgingen.

Erwähnenswert ist, dafs am 6. August 1845 König Friedrich Wilhelm IV. das Walzwerk Oberhausen besichtigte, wobei den hohen Besuch namentlich die Anfertigung von Eisenbahnschienen interessirte.

Die Erlaubnis zum Bau der **Eisenhütte Oberhausen**, 6 Hochöfen umfassend, der sog. alten Anlage, wurde erteilt unterm 9. Januar 1854, nicht ohne vorhergegangene umständliche und zeitraubende Einwendungen, erhoben seitens verschiedener Eingesessenen der Gemeinde Lippern (Schulte-Lippern und Genossen), die von der Errichtung einer solchen Anlage, welche sie als gemeinschädlich bezeichneten, eine Entwertung ihrer Grundstücke befürchteten.

Dafs das gerade Gegenteil davon eingetreten, der Grund und Boden in der Lipperheide vielmehr eine ungeahnte Wertsteigerung erfahren hat, ist sattsam bekannt.

Es kamen in Betrieb

der	erste	Hochofen	am 28. Mai	1855,
„	zweite	„	„ 29. Juni	1855,
„	dritte	„	„ 17. April	1856,
„	vierte	„	„ 20. Mai	1858,
„	fünfte	„	„ 6. März	1861,
„	sechste	„	„ 29. Dezember	1863.

Mit dem Bau der neuen Hochofenanlage (4 Öfen No. 7—10) wurde aufgrund der Bauerlaubnis vom 3. Januar 1865 in diesem Jahre begonnen, nachdem der erforderliche Grund und Boden im Enteignungswege erworben war. Das Enteignungsrecht wurde uns verliehen aufgrund der der Eisenerzbergwerk- und Hütten-Gewerkschaft Neu-Essen seitens der Fürst-Äbtissin zu Essen unterm 23. Januar 1791 erteilten Erlaubnis zur Gewinnung des Eisensteins im Hochstifte Essen, dessen Verhüttung die Anlage von Hochöfen und deren Erweiterung notwendig machte.

Walzwerk Oberhausen.
1855.

Es kamen in Betrieb:

Ofen Nr. 7 am 7. April 1868,
„ „ 8 „ 28. August 1868,
„ „ 9 „ 1. Juni 1872.

Ofen Nr. 10 war am 1. Juli 1872 zwar fertiggestellt, aber dem Betriebe noch nicht übergeben.

Gleichzeitig mit der Eisenhütte Oberhausen entstand die **Kohlenzeche Oberhausen,** die in unmittelbarer Nähe der Hochofenanlage abgeteuft wurde und sich zu einer bedeutenden Tiefbauanlage mit einer gegenwärtigen täglichen Förderung von 2 200 t entwickelt hat.

Das Abteufen

des Schachtes I begann am 1. März 1854 und
„ „ II am 1. September 1855,

die Ausrichtung auf der I. Tiefbausohle im Dezember 1856, und im Februar 1857 wurden die ersten Kohlen gefördert und zwar aus Flötz Herrnbank.

Die im Oberbergamtsbezirk Dortmund der Firma Jacobi, Haniel & Huyssen verliehenen Kohlenfelder umfafsten am 1. Juli 1872 33,7 qkm oder 15,4 Maximalfelder.

Eisensteinzeche Neu-Essen und Kohlenzeche Ludwig.

Die Eisensteinförderung begann im Jahre 1857 im Felde der beiden Kohlenzechen Capellenbank bei Baldeney – Neu-Essen III — und Ludwig bei Rellinghausen — Neu-Essen II —.

Nachdem am 6. Dezember 1864 die Kohlenberechtsame der Zeche Ludwig (ohne Schachtanlage) erworben worden war, wurde im Januar 1865 die Kohlenförderung aufgenommen, die im ersten Monate 195 t betrug.

Das **Walzwerk Neu-Oberhausen** wurde gebaut in den Jahren 1868 bis anfangs 1872 und war am 1. Juli 1872, als es in den Besitz des Aktienvereins überging, ausgerüstet mit

einem Bessemer-Stahlwerk,
20 Puddelöfen,
2 Luppenstrafsen,
6 Walzenstrafsen und zwar mit
einer Feineisenstrafse,
„ Stabeisenstrafse,
„ Grobeisenstrafse,
„ Formeisenstrafse,
„ Universaleisenstrafse
und „ Schienenstrafse.

Es wurden dem Betrieb übergeben:

das Puddelwerk am	4. Juli	1870,
die Walzenstrafsen mit Ausnahme der Schienenstrafse am	30. Januar	1871,
das Bessemer-Stahlwerk am	15. April	1872,
die Schienenstrafse am	9. Juli	1872.

Die Errichtung der **Schiffswerft zu Ruhrort** fällt zusammen mit der im Jahre 1820 in Angriff genommenen Anlage eines Hafens in Ruhrort.

Am 7. März 1831 lief das erste, in der Rheinprovinz überhaupt gebaute Dampfschiff, ein Personenboot für die Kölnische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, vom Stapel.

Im ganzen, bis zum 30. Juni 1872, sind auf dieser Werft 85 Fahrzeuge gebaut worden und zwar

31 Personen-Dampfboote,
14 Remorqueure,
2 Güter-Dampfschiffe,
27 grofse eiserne Schleppkähne,
1 Rhein-Seeschiff,
10 kleinere Schiffe.

Den **Erzbergbau** anlangend, so lieferten früher die Eisensteinzeche Neu-Essen und die im Nassauischen, im Siegerland und im Kreis Wetzlar belegenen eigenen Gruben den weitaus gröfsten Teil des Erzbedarfs. Mit der Aufnahme der Bessemerstahl-Herstellung wurde indessen der Betrieb dieser Gruben auf das ungünstigste beeinflufst, da zur Erzeugung von Bessemer-Roheisen die phosphorreichen Erze, die die eigenen Gruben lieferten, sich nicht eigneten, hierfür vielmehr ausländische, phosphorfreie Erze bezogen werden mufsten.

Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Hauptverwaltungsgebäude in Oberhausen 2.

1898.

St. Antony-Hütte (aufser Betrieb).
1898.

II. TEIL.

Entwicklung der Gutehoffnungshütte

während ihres 25 jährigen Bestehens als Aktiengesellschaft.

Die Gutehoffnungshütte trat, wie bereits im Eingang dieses Berichtes erwähnt, als Aktiengesellschaft mit dem 1. Januar 1873 ins Leben, jedoch begann ihr erstes Geschäftsjahr bereits am 1. Juli 1872, von welchem Tage bis zum 31. Dezember 1872 die Firma Jacobi, Haniel & Huyssen die Geschäfte für Rechnung der Aktiengesellschaft führte.

Am 1. Mai 1875 wurde die **Hauptverwaltung** und mit ihr der Sitz der Gesellschaft von Sterkrade nach Oberhausen verlegt.

Die **St. Antony-Hütte,** das älteste der von dem Aktienverein übernommenen Werke, wurde wegen ihrer ungünstigen örtlichen Lage — sie hatte keinen Eisenbahnanschluſs — Ende 1876 stillgelegt.

Am 1. Juli 1872 bestand die **Gutehoffnungshütte zu Sterkrade** aus

1. den mechanischen Werkstätten,
2. der Gieſserei,
3. der Hammerschmiede,
4. der Brückenbau-Werkstätte,
5. der Kesselschmiede.

Die Eisengieſserei wurde im Jahre 1888 und ferner in den Jahren 1890 bis 1893 einem gründlichen Umbau unterworfen; im Jahre 1879 wurde die Herstellung von Ketten aufgenommen; die mechanische Werkstatt erhielt in

den Jahren 1883 und 1884 anstelle der alten, die abgebrochen wurde, eine neue Montagehalle; im Geschäftsjahr 1888/89 wurde die Kesselschmiede durch einen Neubau erweitert; in den Geschäftsjahren 1889/90 und 1890/91 erfuhr das Werk durch den Bau einer Stahlformgiefserei eine weitere Ausdehnung, der in den Geschäftsjahren 1891/92 und 1892/93 die Errichtung einer neuen, 225 m langen und 40 m breiten Brückenbauwerkstatt folgte. In den letzten Jahren vollzog sich der Umbau des Restes der alten mechanischen Werkstätten in der Neuzeit entsprechende, mit guten Werkzeugmaschinen, Hebezeugen und Beförderungsvorrichtungen ausgerüstete Werkstätten, so dafs von den einstigen veralteten Anlagen, soweit sie den Maschinenbau betreffen, nichts mehr vorhanden ist, ebenso wie dies bei der Giefserei nach deren Umbau der Fall war.

Die heutige **Abteilung Sterkrade,** ausgerüstet mit 6 Kupolöfen, 2 Flammöfen, 4 Glühöfen, 3 Siemens-Martin-Öfen und 4 Tiegelöfen, 20 Dampfmaschinen, 2 Lokomotiven, 3 fahrbaren Dampfkrahnen von zusammen etwa 1400 Pferdekräften, 15 elektrisch angetriebenen Laufkrahnen, 7 Dampfhämmern mit 15800 kg Fallgewicht, 17 Dampfkesseln, 300 Werkzeugmaschinen, 1 Holzschneidemühle, umfafst:

a) eine Maschinenbau-Anstalt von gröfstem Umfange, die sich neben der Herstellung der Maschinen für die eigenen Werke, d. h. dem Bau von Walzwerks und Hütten-Maschinen jeder Art, insbesondere mit dem Bau von Maschinen für den Steinkohlenbergbau und Schiffsmaschinen jeder Gröfse befafst. Sie hat seit einer langen Reihe von Jahren für die bedeutendsten Steinkohlenbergwerke die Lieferung der Förder- und Wasserhaltungsmaschinen übernommen. Sie liefert ferner als Besonderheit selbstthätige Kippvorrichtungen, System Gutehoffnungshütte, zum Entladen von Eisenbahnwagen, sowie hydraulische und elektrisch angetriebene Anlagen und Hebevorrichtungen für Häfen, Bahnhöfe, Magazine u. s. w.;

b) eine Eisen- und Metall-Giefserei, worin Maschinenguís jeder Art und Gröfse, und als Besonderheit Gufsformen (Koquillen) für Stahlwerke hergestellt werden;

c) eine Stahlformgiefserei, mit den neuesten und vollkommensten Einrichtungen versehen, woraus Stahlformguís aller Art, und als Besonderheit Stahlformguís für elektrotechnische Zwecke hervorgeht;

d) eine Hammerschmiede, welche Schmiedestücke jeder Form und jeder Gröfse, und als Besonderheit Schiffsachsen, Steven, Anker und Ketten liefert;

e) eine Kesselschmiede, worin Dampfkessel, Behälter u. s. w. hergestellt werden, und

f) eine Brückenbau-Anstalt von gröfstem Umfange. Aus den Brückenbau-Werkstätten sind u. a. folgende Eisenbauwerke hervorgegangen:

Abteilung Sterkrade.
1898.

Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Abteilung Sterkrade.

Dreherei.

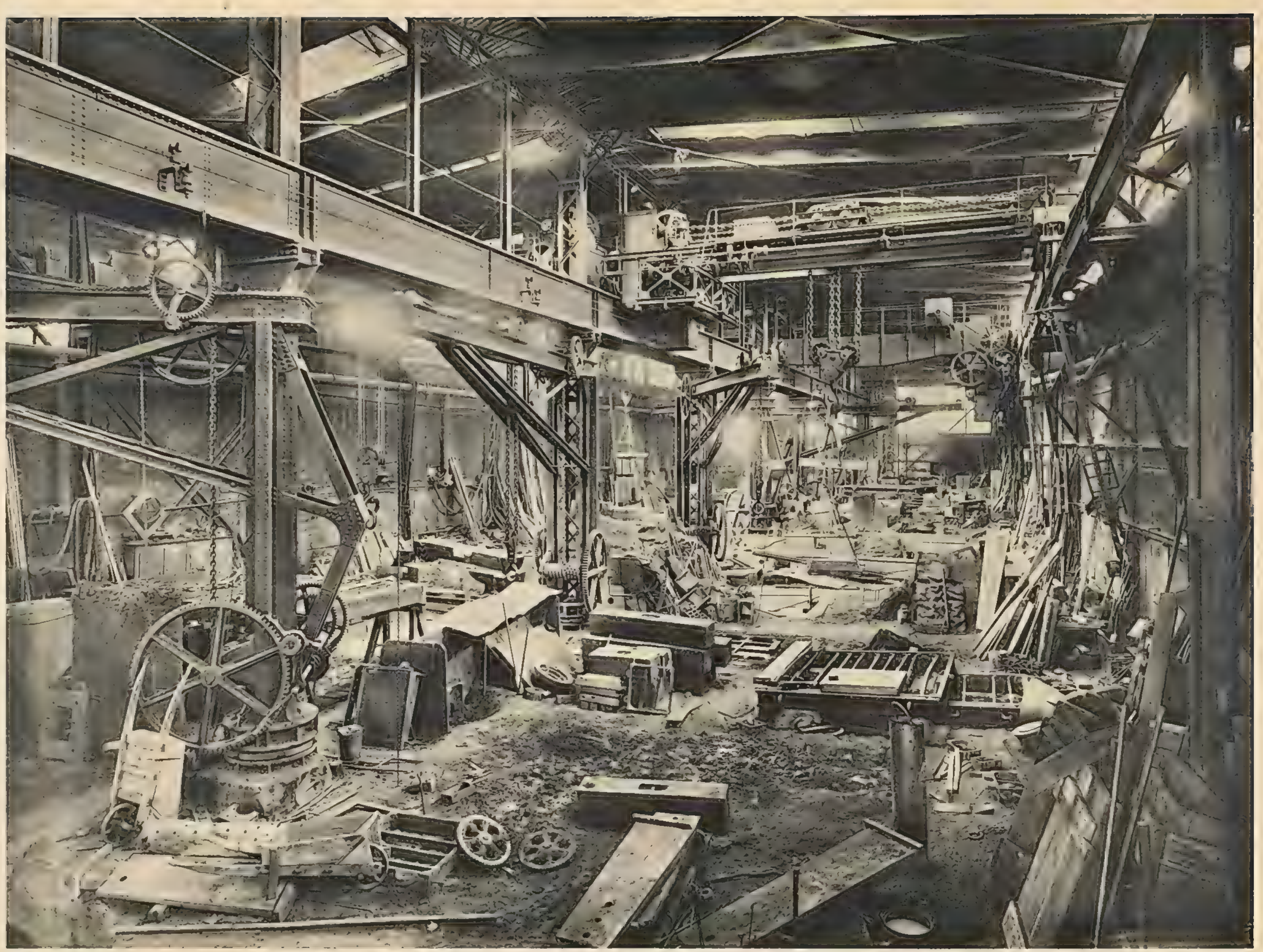
1898.

Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Abteilung Sterkrade.

Montagehalle.

1898.



Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Abteilung Sterkrade.

Eisengiefserei.

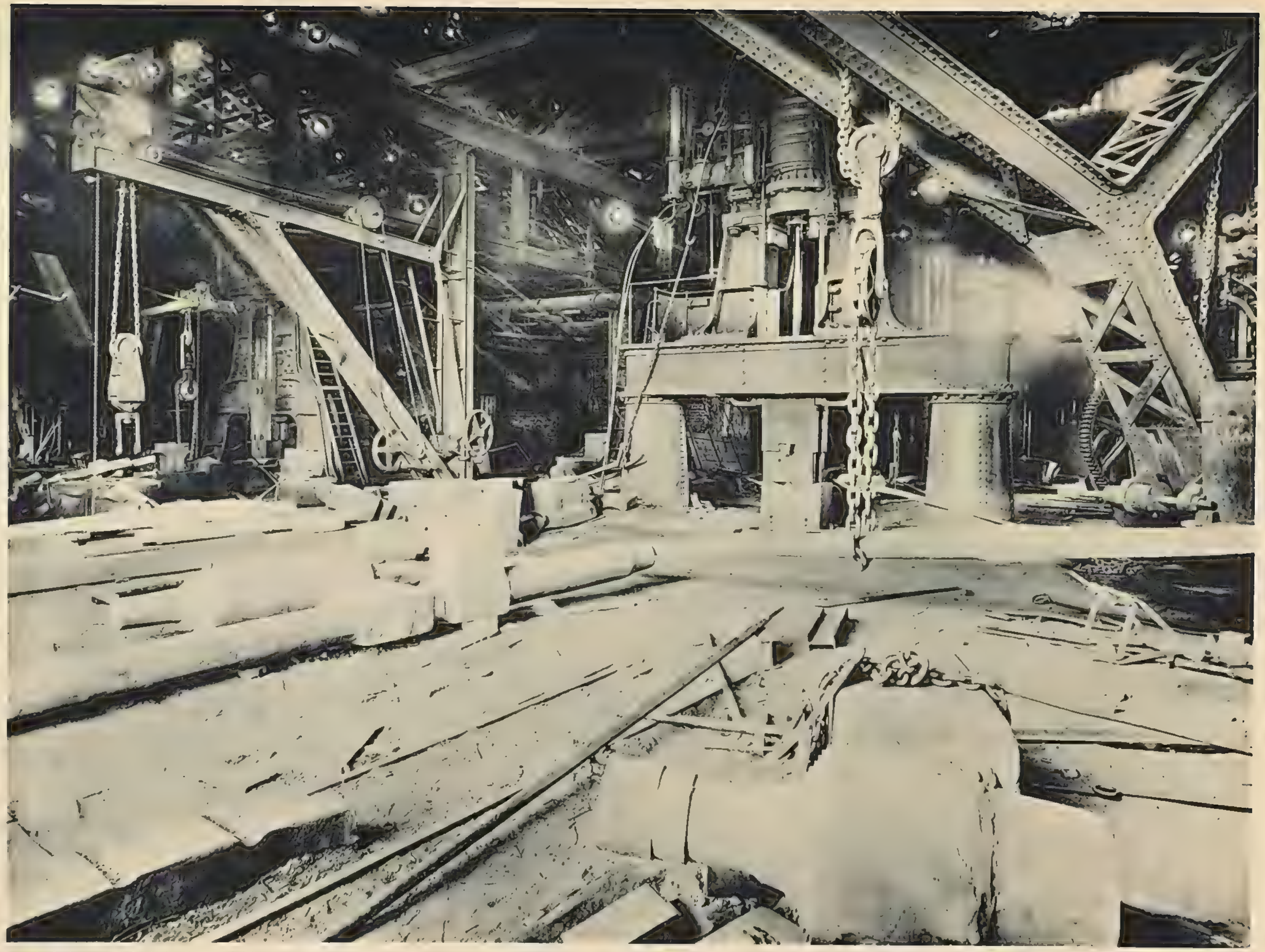
1898.

Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Abteilung Sterkrade.

Stahlformgiefserei.

1898.



Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Abteilung Sterkrade.

Hammerschmiede.

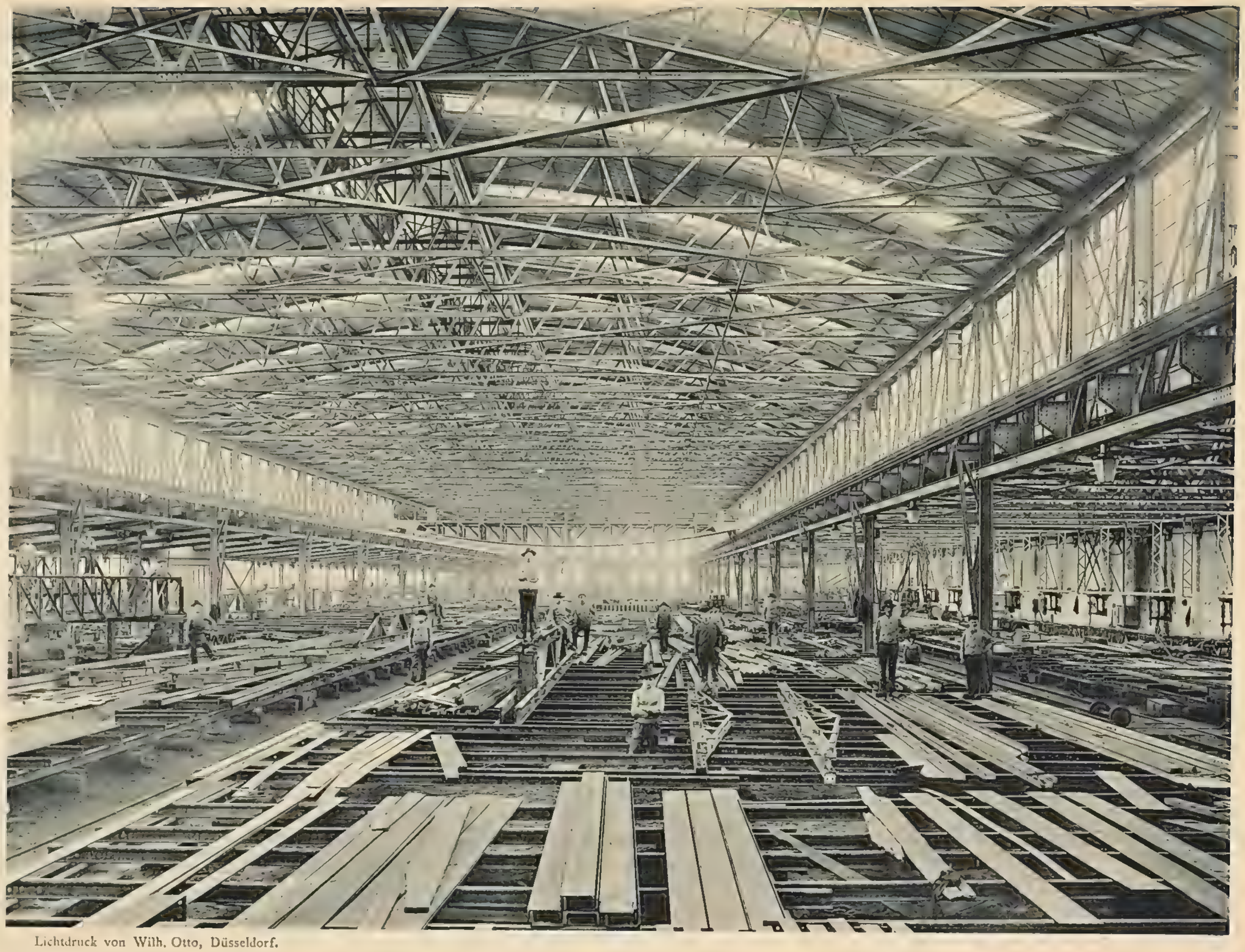
1898.

Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Abteilung Sterkrade.

Kesselschmiede.

1898.



Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Abteilung Sterkrade.

Brückenbau.

1898.

6 Brücken über den Rhein,
Brücken über die Weichsel bei Thorn und Fordon,
Brücken über die Elbe bei Hamburg, Dresden und Barby,
Brücke über die Weser bei Bremen,
140 Brücken für die Gotthardbahn,
Hochbrücke über den Kaiser-Wilhelm-Kanal (164 m Stützweite) bei Levensau,
Drehbrücken für Wilhelmshaven, Lübeck und Bremerhaven,
verschiedene Brücken für Griechenland, Holland, Rufsland, Rumänien, Niederl. Indien, Japan, Brasilien, Venezuela, Columbien, Egypten und Südafrika,
grofse Schwimmdocks für die Kaiserl. Werften in Danzig, Wilhelmshaven und Kiel, sowie für Privatwerften,
schwimmende Mastenkrahne bis zu 100 t Tragfähigkeit für Bremen, Ruhrort, Kiel und Rio de Janeiro,
eiserne Schleusenthore für Wilhelmshaven, Rendsburg und Kairo,
eiserner Leuchtturm bei Campen,
Bahnhofshallen für Bonn, Deutz, Elberfeld, für den Anhalter Bahnhof in Berlin, den Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. (31 584 qm Grundfläche) und in Düsseldorf,
grofse Speicher, Lagerhäuser und Werkstattsbauten in Eisenfachwerk für die eigenen Werke, sowie für Fabriken in Essen, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen u. s. w., ferner für Rumänien, Schweden, Niederl. Indien, Siam, Argentinien, Egypten und Japan,
eiserne Markthallen für Berlin und Düsseldorf,
vollständige Schachtanlagen,
Fördergerüste, Pumpengestänge u. s. w. für verschiedene Zechen;
2 Rheinbrücken (bei Bonn und Düsseldorf) sind zurzeit im Bau begriffen.

Das **Walzwerk Oberhausen** war am 1. Juli 1872 ausgerüstet mit

11 Walzenstrafsen,
60 Puddelöfen,
38 Schweifsöfen,
2 Schrottöfen,
7 Wärmöfen.

Die Umwälzungen, die sich durch die Erfindung Bessemers und später in noch gröfserem Umfang durch das Entphosphorungsverfahren von Thomas-Gilchrist auf dem Gebiete des Eisenhüttenwesens vollzogen und eine kaum geahnte Ausdehnung der Verwendung von Stahl und Flufseisen anstelle des seitherigen Schweifseisens im Gefolge hatten, zwangen uns, die Herstellung von schweifseisernen Schienen und Schwellen im Juni 1878 einzustellen. Die vermehrte

Verwendung von Flufseisen anstelle von Schweifseisen hatte naturgemäfs eine wesentliche Einschränkung des Puddelbetriebs zur Folge, so dafs heute nur noch 23 Puddelöfen vorhanden sind, wovon im Geschäftsjahr 1896/97 18 im Betrieb waren.

Die Schienenstrafse, worauf im Jahre 1843 die ersten Eisenbahnschienen gewalzt wurden, ist in den Jahren 1884/85 und 1886/87 in ein Trägerwalzwerk umgewandelt worden.

In den Jahren 1891/92 und 1892/93 wurde ein neues Universaleisen-Walzwerk gebaut und 1894/95 folgte der Umbau der alten Universalstrafse zu einer Grobstrafse für Formeisen.

Dem im Jahre 1895/96 vorgenommenen Umbau der Belegstückstrafse zu einer Feineisenstrafse folgte in den Jahren 1895/96 und 1896/97 der Umbau einer Luppenstrafse zu einer Feinblechstrafse.

Heute umfafst das **Walzwerk Oberhausen** 23 Puddelöfen, 9 Schweifsöfen, 6 Wärmöfen, 11 Walzenstrafsen, 58 Dampfmaschinen und 7 Dampfhämmer von zusammen etwa 8000 Pferdekräften und 40 Dampfkesseln und fertigt aus Schweifseisen, Flufseisen und Flufsstahl

Stabeisen, als: Rund-, Quadrat-, Flach- und Schneideisen;
Formeisen, als: L-, T-, I-, C-, Z-, Speichen-, Reifen-, Halbrund-, Säulen-, Fenster-, Kreuz-, Roststab-Eisen u. s. w.;
Bauwerkeisen;
Schiffbaumaterial, sowie ferner Strafsenbahn-, Gruben- und Winkel-Schienen nebst erforderlichen Laschen;
Bleche, glatte und gerippte.

Auf der **Eisenhütte Oberhausen** waren am 1. Juli 1872 10 Hochöfen vorhanden, von denen jedoch nur 9 im Betrieb waren. Der zehnte Ofen, der im Gegensatz zu den übrigen, mit eisernen Winderhitzern (Pistolenröhren) ausgerüsteten Öfen, mit Whitwell'schen Winderhitzern versehen wurde, kam erst am 21. Juli 1876 in Betrieb. Heute sind sämtliche Öfen mit Cowper-Apparaten, einem verbesserten Whitwell'schen System, ausgestattet.

Um für die Cowper-Apparate Platz zu schaffen, mufsten wir im April 1885 dazu übergehen, den Hochofen Nr. 5 niederzublasen und demnächst abzubrechen, so dafs heute nur noch 9 Öfen mit 26 Cowper-Apparaten, die demnächst um weitere 2 Stück vermehrt werden, vorhanden sind.

Zur Steigerung der Erzeugung wurden die alten Balancier-Gebläsemaschinen durch neue liegende Verbundmaschinen, die einen stärkern gepreisten Wind liefern, ersetzt.

Von solchen Gebläsemaschinen besitzt die Eisenhütte 7 Stück.

Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Walzwerk Oberhausen.
1898.

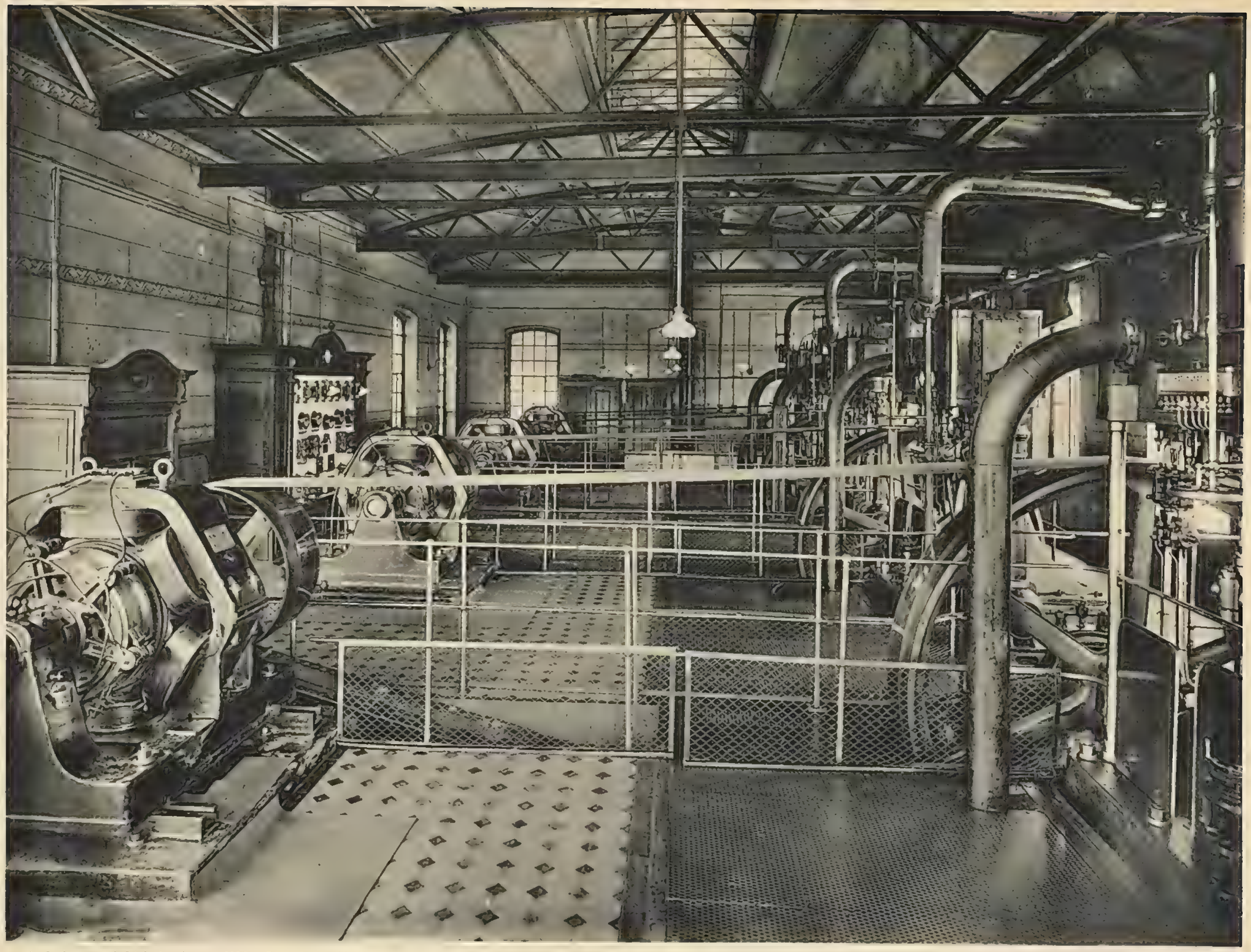
Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Walzwerk Oberhausen.

1898.

Eisenhütte Oberhausen.
1898.

Walzwerk Neu-Oberhausen.
1898.

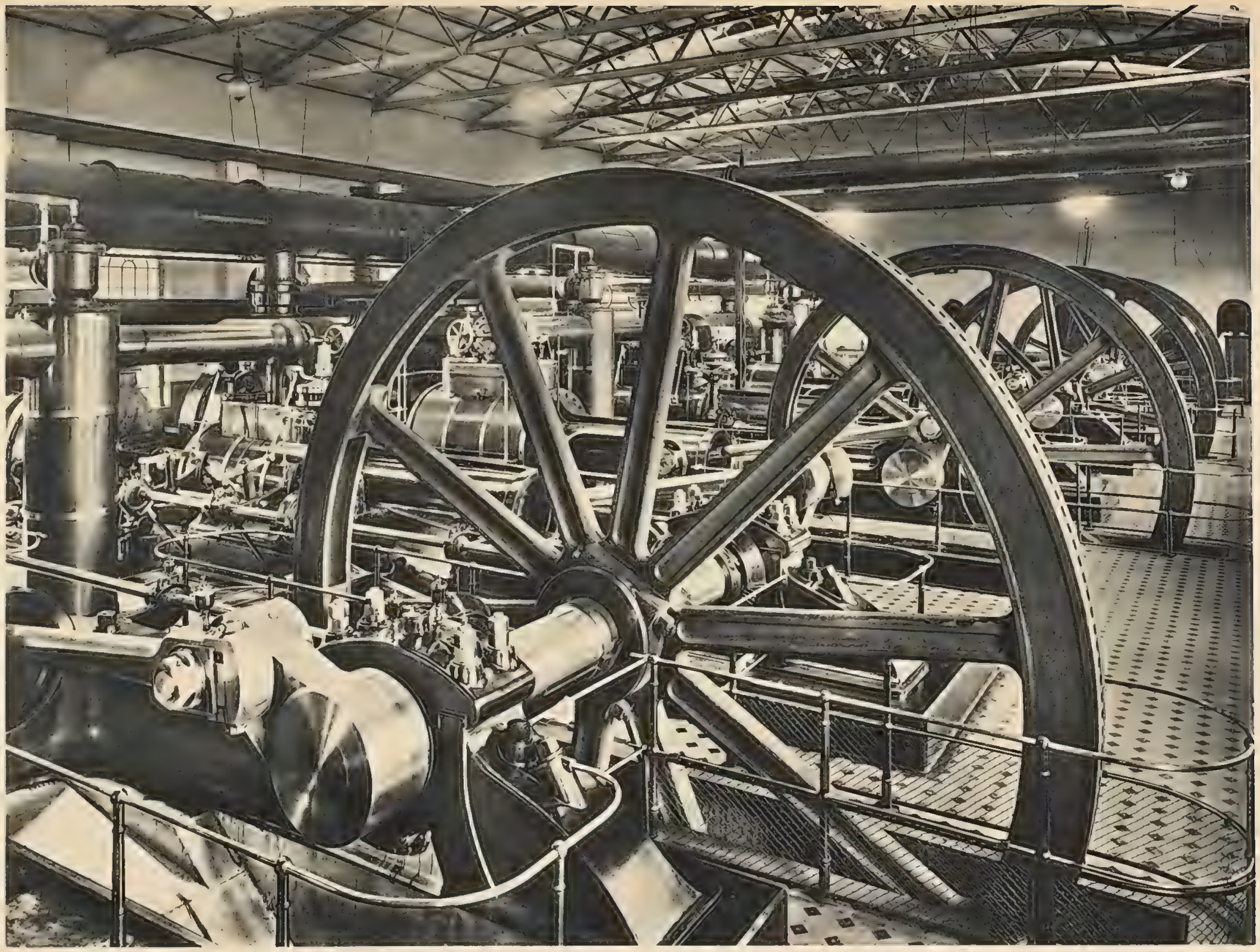


Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Eisenhütte Oberhausen.

Elektrische Centrale.

1898.



Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Eisenhütte Oberhausen.

Gebläsemaschinen.

1898.

Walzwerk Neu-Oberhausen, am 1. Juli 1872 ausgerüstet mit
einem Bessemer-Stahlwerk,
20 Puddelöfen,
2 Luppenstrafsen und
6 Walzenstrafsen für Fertigfabrikate,
erfuhr im Laufe der Zeit eine erhebliche Ausdehnung: im Jahre 1878/79 wurde der erste Siemens-Martin-Ofen und zwar im Schweifswerk erbaut, dessen Betrieb, nach Errichtung eines besonderen Martinwerks mit 4 Öfen in den Jahren 1885/86 und 1887/88, eingestellt wurde. Im Jahre 1881 wurde die Herstellung von Walzdraht aufgenommen.

In die Geschäftsjahre 1886/87 und 1887/88 fällt die Erbauung eines Blockwalzwerks, vereinigt mit einem Knüppelwalzwerk, die beide am 3. Oktober 1887 in Betrieb genommen wurden.

Mit der Inbetriebsetzung des Blockwalzwerks fiel zusammen die Einrichtung des direkten Konvertierens, d. h. der unmittelbaren Umwandlung des Roheisens in Rohstahl und dieses wiederum in fertiges Walzwerkserzeugnis unter Vermeidung jedes Zwischenverfahrens.

In den Jahren 1889/90 bis 1891/92 wurden zwei Roheisenmischer erbaut; der erste Roheisenmischer kam im Januar 1892 und der zweite im September 1892 in Betrieb.

Hierauf folgte in den Jahren 1893/94 und 1894/95 der Bau eines neuen Thomasstahlwerks, das am 11. Januar 1895 dem Betrieb übergeben wurde, nachdem das seit dem 15. April 1872 in Betrieb gewesene, den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr entsprechende Bessemer-Stahlwerk, worin seit August 1882 nach dem Thomas-Verfahren gearbeitet wurde, abgebrochen worden war.

Im Geschäftsjahre 1895/96 gingen wir zur Errichtung einer zweiten Knüppelstrafse über, die im Februar 1896 in Betrieb genommen wurde und der Herstellung von Knüppeln, Platinen, leichten Trägern, Schienen, Schwellen, Laschen und Unterlagsplatten dient.

Eine schwere Trägerstrafse, worauf Träger bis zu 550 mm Höhe hergestellt werden, ist soeben fertiggestellt.

Die Fortschritte, Erfindungen und Verbesserungen, die auf dem Gebiete des Eisenhüttenwesens, namentlich aber durch das Entphosphorungs-Verfahren von Thomas-Gilchrist und das Martin-Verfahren in der Darstellung von Flufseisen gemacht wurden, drängten das Schweifseisen zu gunsten des billigeren Flufseisens immer mehr zurück, so dafs wir dazu übergingen, das Puddelwerk des Walzwerks Neu-Oberhausen im Dezember 1891 aufser Betrieb zu setzen. Schweifseisen wird nur noch auf dem Walzwerk Oberhausen hergestellt, das im Bedarfs-

fall Luppen an das Walzwerk Neu-Oberhausen abgiebt, während umgekehrt dieses jenem das erforderliche Stahl-Halbzeug liefert.

Heute ist das **Walzwerk Neu-Oberhausen** ausgerüstet mit einem Thomas- und Martin-Stahlwerk, 4 Birnen und 4 Siemens-Martin-Öfen enthaltend, 8 Schweifs- bezw. Wärm-Öfen, 10 Walzenstrafsen, 102 Dampfmaschinen, 6 Dampfhämmern, 8 Lokomotiven und 4 fahrbaren Dampfkrahnen von zusammen etwa 16 500 Pferdekräften und 65 Dampfkesseln und fertigt aus Flufseisen, Flufsstahl und Schweifseisen:

Stabeisen, als: Rund-, Quadrat- und Flacheisen;
Formeisen, als: ⌊-, ⊤-, ⌶-, ⊏-, Halbrund-, Fenstereisen u. s. w.;
Eisenbahn-Oberbaubedarf, als: Schienen, Schwellen, Laschen und Unterlagsplatten für Voll-, Neben- und Klein-Bahnen;
Walzdraht;
Stahlknüppel und Platinen, vorgewalzte Stahlblöcke;
Rohe und vorgewalzte Brammen.

Auf der **Schiffswerft Ruhrort** sind in den verflossenen 25 Jahren bemerkenswerte Änderungen nicht vor sich gegangen.

Gebaut wurden innerhalb des erwähnten Zeitraums 105 Fahrzeuge und zwar:

1 Personen-Dampfboot,
10 Remorqueure,
1 Trajekt-Güter-Dampfschiff,
3 Güter-Dampfschiffe,
2 Tauer-Dampfschiffe,
53 grofse eiserne Schleppkähne,
3 Rhein-Seeschiffe,
22 kleinere Schiffe,
5 Schrauben-Dampfschiffe,
1 Taucherschacht,
1 Schwimmkrahn,
1 Elevatorschiff,
2 Eisschuhe.

Auch der **Hammer Neu-Essen** (Fabrik feuerfester Steine) hat, von einigen Umbauten abgesehen, erwähnenswerte Aenderungen nicht erfahren.

Zum **Kohlenbergbau** übergehend, haben wir zu berichten, dafs die Zeche Oberhausen, die im Jahre 1872/73 274870 t Kohlen förderte, sich so entwickelt hat, dafs ihre Förderung im Jahre 1896/97 620270 t betrug. Im Jahre 1887/88 wurde diese Zeche mit einer grofsen neuen Kohlenwäsche mit zwei Systemen ausgerüstet. Die Zeche Oberhausen umfafst heute 2 Schächte mit 4 Fördermaschinen,

Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

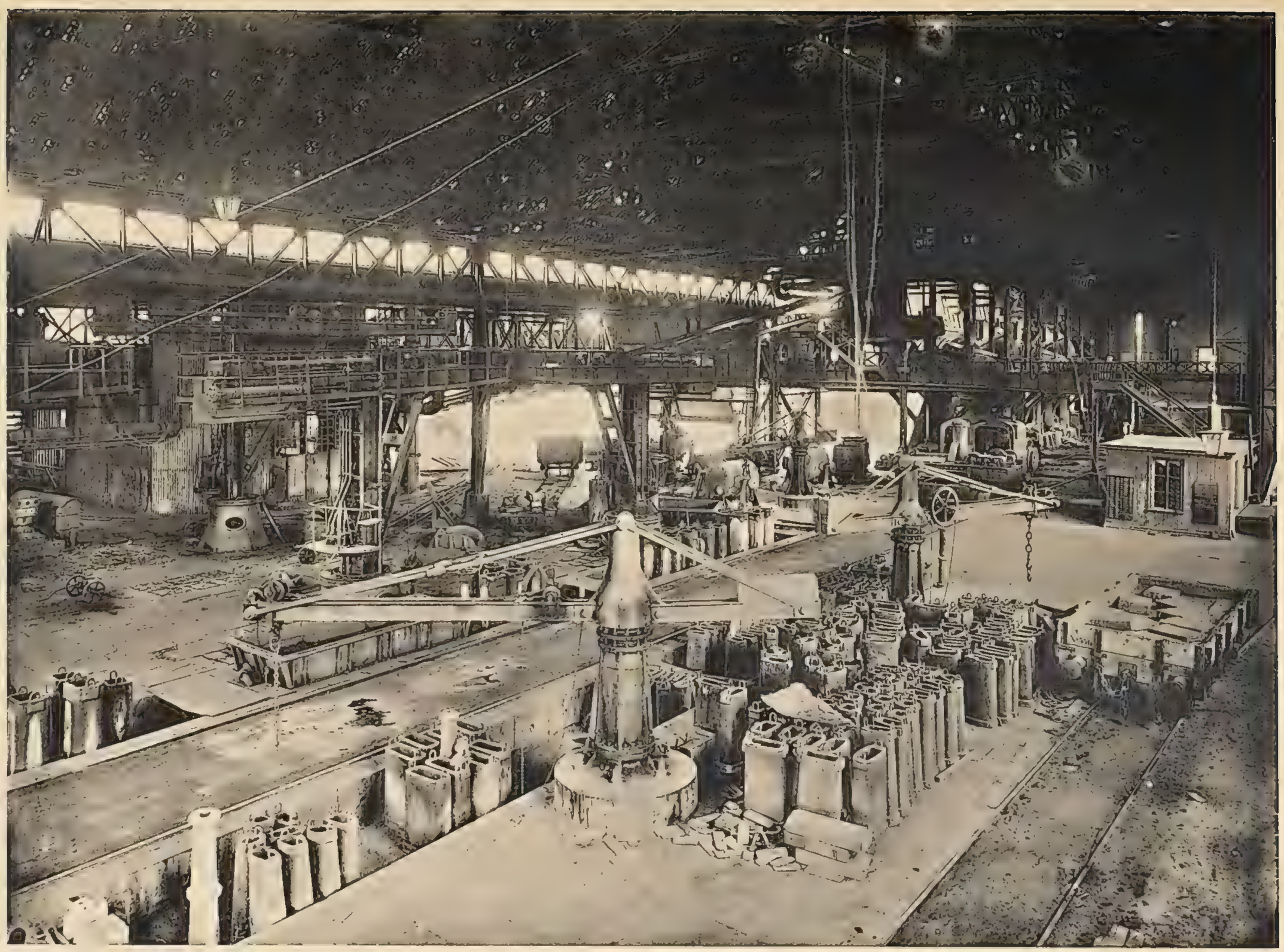
Walzwerk Neu-Oberhausen.

1898.

Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Dusseldorf.

Walzwerk Neu-Oberhausen.

1898.

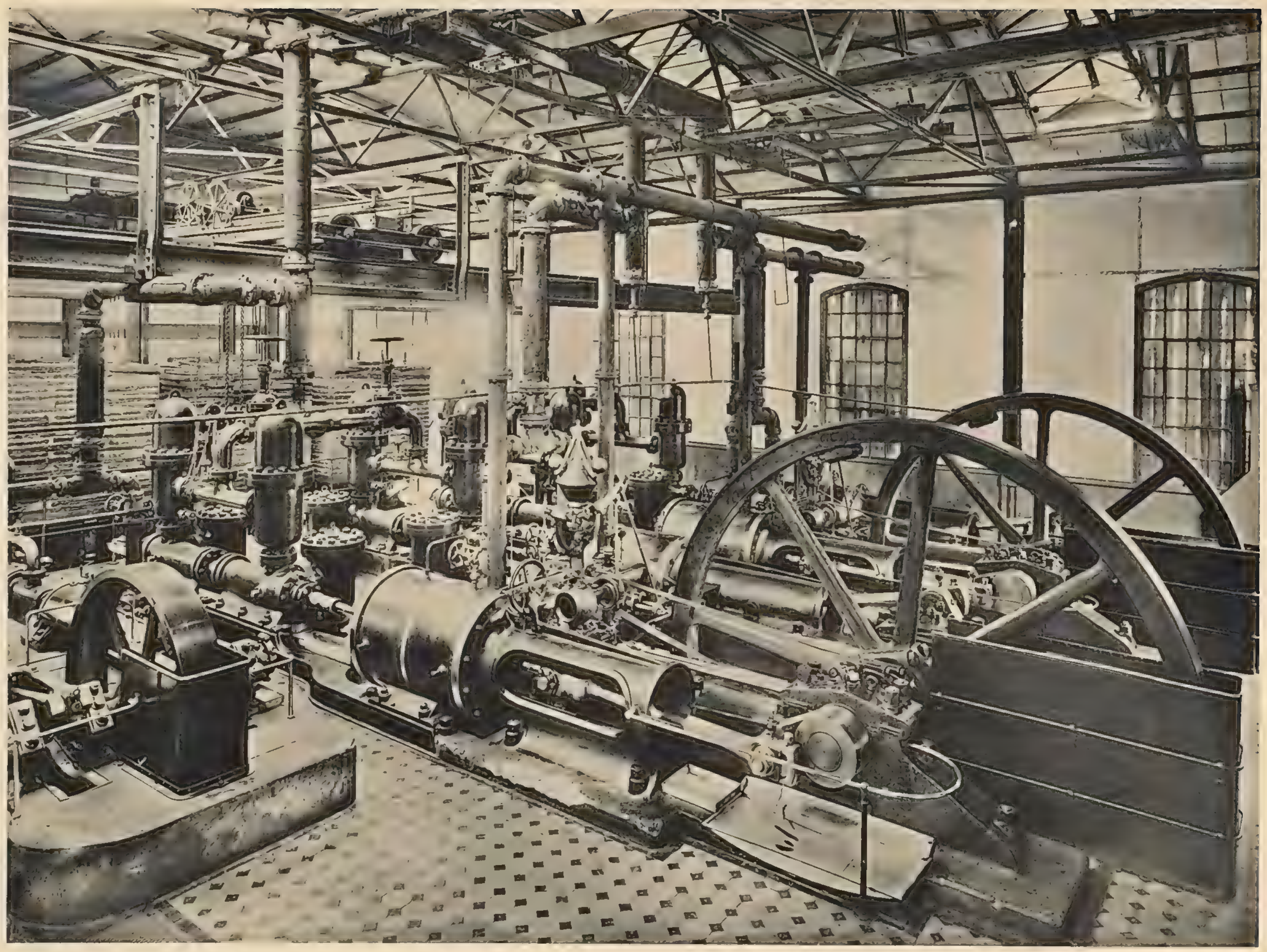


Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Walzwerk Neu-Oberhausen.

Thomas-Stahlwerk.

1898.

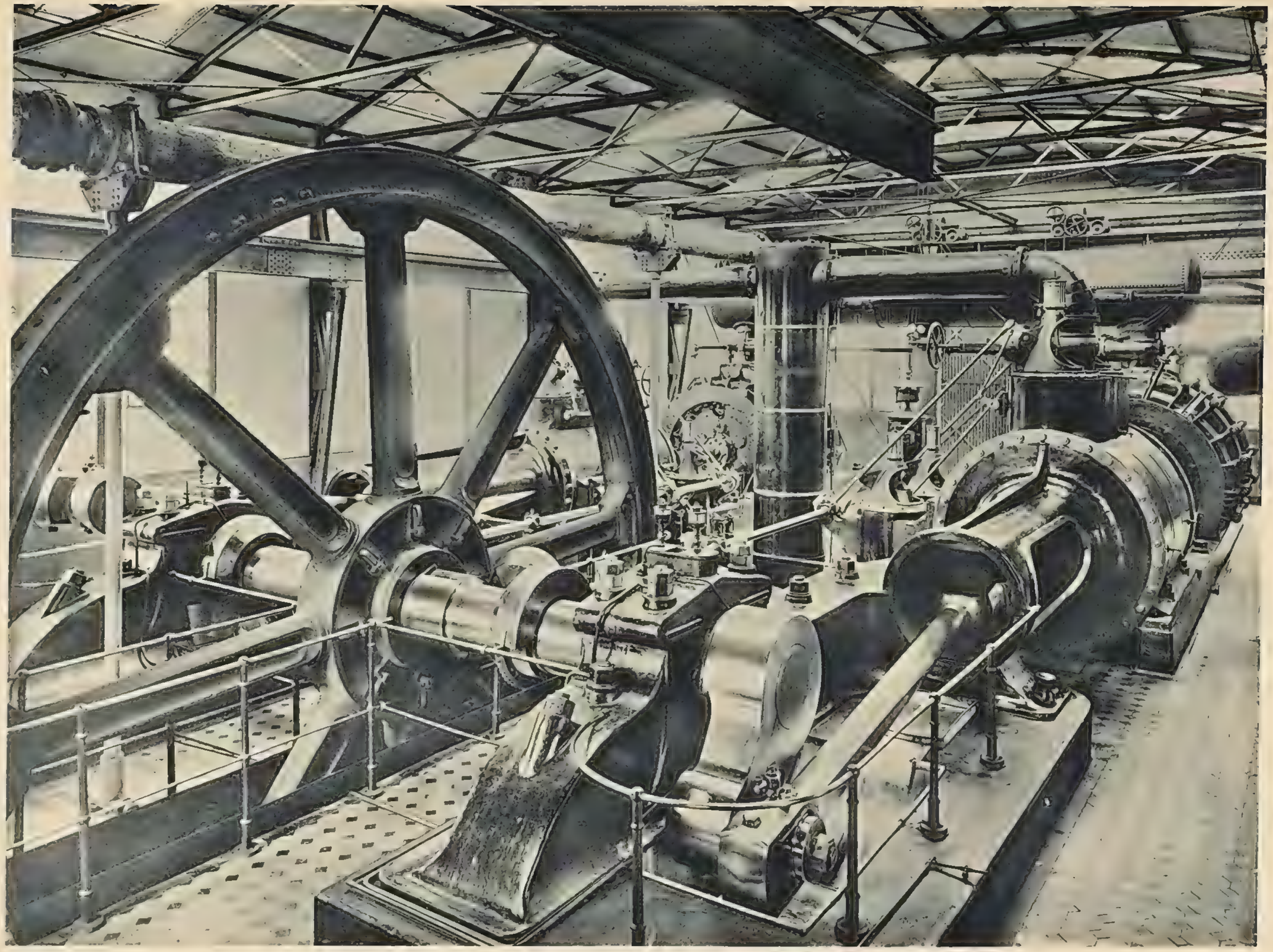


Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Walzwerk Neu-Oberhausen.

Akkumulator-Pumpmaschinen.

1898.



Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Walzwerk Neu-Oberhausen.

Gebläsemaschine des Stahlwerks.

1898.

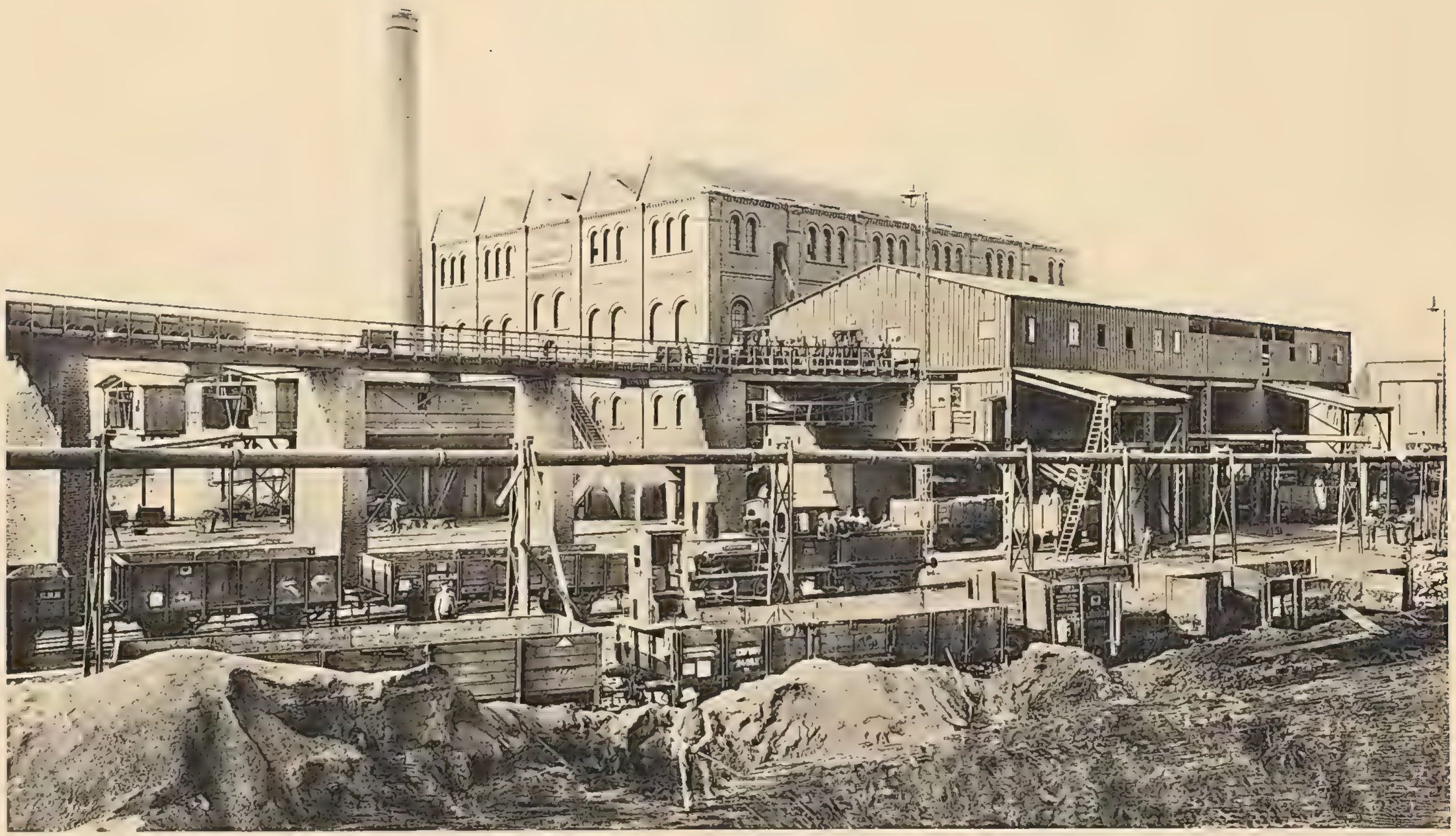
Schiffswerft in Ruhrort.
1873.

Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Steinkohlenbergwerk Oberhausen.

Schacht Oberhausen I und II.

1898.



Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Steinkohlenbergwerk Oberhausen.

Schacht Oberhausen I und II, Kohlenwäsche.

1898.

Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Steinkohlen- und Eisensteinzeche Ludwig in Rellinghausen bei Essen.

1898.

Aufnahme und Lichtdruck von Wilh. Otto, Düsseldorf.

Steinkohlenbergwerk Oberhausen.

Schacht Osterfeld.

1898.

2 Wasserhaltungsmaschinen, 2 Ventilatoren, 1 Luftkompressionsanlage und mehrere kleinere Maschinen von zusammen etwa 1600 Pferdekräften, mit einer der gröfsten, nach den neuesten Erfahrungen eingerichteten Kohlenwäschen, und ist eine der bedeutendsten Steinkohlenzechen im Oberbergamtsbezirk Dortmund mit einer täglichen Förderung von zurzeit 2200 t.

Die Förderung besteht in Fett- und Kokskohlen und dient mit Ausnahme der zum Verkauf gelangenden gewaschenen Nufskohlen fast ausschliefslich für den eigenen Bedarf.

Die Zeche Ludwig förderte im Jahre 1872/73 16249 t Kohlen, im Jahre 1896/97 dagegen 180097 t. Auch sie erhielt eine Kohlenwäsche und zwar im Jahre 1893/94, und ist mit 2 Fördermaschinen, 1 oberirdischen und 1 unterirdischen Wasserhaltungsmaschine, 1 Ventilatoranlage von zusammen etwa 900 Pferdekräften, mit der erwähnten Kohlenwäsche, nach den neuesten Erfahrungen mit den besten Einrichtungen ausgerüstet und fördert Anthrazitkohle für Salon- und Stubenbrand, sowie für Kalk- und Ziegelbrennöfen.

Die gegenwärtige Förderung beträgt 750 t täglich.

Mit dem Bau der Zeche Osterfeld wurde in der zweiten Hälfte des Monats August 1873 begonnen, leider mufste jedoch der Schacht bei 34 m Teufe wegen Durchbruchs der abgesperrten Kieswasser verlassen werden.

Am 8. Juli 1874 wurde 40 m von dem zu Bruch gegangenen Schacht mit dem Abteufen eines neuen Schachtes begonnen, der ohne Zwischenfall niedergebracht wurde. Die Kohlenförderung begann im Oktober 1879 mit 30 t täglich und beträgt gegenwärtig über 2000 t im Tag.

Die Zeche Osterfeld, eine der gröfsten Tiefbauanlagen, als Doppelschacht ausgebaut, mit 3 Fördermaschinen, einer Wasserhaltungsanlage, 2 Ventilatoren, 2 Luftkompressionsmaschinen und mit mehreren kleineren Maschinen von zusammen etwa 3150 Pferdekräften, mit zwei sehr leistungsfähigen Kohlenwäschen, einer Ringofenziegelei, mit 120 Koksöfen, davon 60 Koksöfen mit Gewinnung der Nebenerzeugnisse: Teer und schwefelsaures Ammoniak, fördert beste Fett- und Kokskohlen, liefert insbesondere auch gewaschene Nufskohlen.

Zurzeit sind wir mit dem Abteufen zweier grofser Tiefbauanlagen, der Zeche Hugo bei Holten und der Zeche Sterkrade in Sterkrade beschäftigt.

Beide Zechen werden, als Doppelschächte für zwei Förderungen im gröfsten Umfang mit den besten neuesten Einrichtungen ausgebaut, nach ihrer Vollendung zu den bedeutendsten Tiefbauanlagen des Oberbergamtsbezirks Dortmund zählen und Gas-Flamm-, Gas- und Fettkohlen fördern.

Unser in Konsolidation begriffenes Steinkohlenfeld Oberhausen, am 1. Juli 1872 33,7 qkm oder 15,4 Maximalfelder umfassend, ist, wie aus dem an-

hängenden Lageplan* ersichtlich, gegenwärtig 83,8 qkm grofs, umfafst 38,3 Maximalfelder und sichert uns eine Kohlenförderung auf Jahrhunderte hinaus.

Über den **Erzbergbau** ist zu berichten, dafs, wie bereits im I. Teil erwähnt, die Eisensteinzeche Neu-Essen und die im Nassauischen, im Siegerland und im Kreis Wetzlar belegenen Gruben für die Herstellung von Bessemer-Roheisen geeignete phosphorfreie Erze nicht lieferten und deshalb eine wesentliche Betriebseinschränkung erfuhren und zum gröfsten Teil stillgelegt wurden.

Auch das Thomas-Gilchrist'sche Entphosphorungsverfahren, von uns im Geschäftsjahr 1882/83 eingeführt, das die Verwendung von phosphorreichen Erzen ermöglichte, konnte den Rückgang in dem Betrieb der nassauischen Gruben nicht aufhalten, da ausländische phosphorreiche Erze, auf denen bei ihrem grofsen Vorkommen geringere Gewinnungskosten lasten, wesentlich billiger zu haben sind und wegen ihres hohen Eisengehalts sich erheblich günstiger verhütten als unsere eigenen Erze.

Die Rasenerzgewinnung dagegen hat infolge der Einführung des Thomasverfahrens einen Aufschwung erfahren, da sich die phosphorhaltigen Rasenerze, die wir gegenwärtig ausschliefslich in Holland und Belgien gewinnen, sich verhältnismäfsig günstig verhütten.

Die Eisensteinzeche Neu-Essen II, deren Betrieb lange Jahre geruht hatte, hat im Juli 1891 die Förderung wieder aufgenommen.

Der Schwerpunkt unsres Erzbergbaus liegt in Lothringen-Luxemburg, wo wir bedeutende Minetteerzfelder in der Gesamtgröfse von etwa 1900 ha besitzen, die uns unsern Bedarf an Minetteerzen für einen langen Zeitraum sichern.

Sobald die von uns seit Jahren angestrebte und vom Landeseisenbahnrat in seiner Sitzung vom 10./11. Dezember 1897 beschlossene Frachtermäfsigung eingeführt sein wird, werden wir zu einer umfangreichen Verwendung von Minetteerzen übergehen und den Bezug von ausländischen phosphorreichen Erzen einstellen können.

Von unsern Minettefeldern werden zurzeit ausgebeutet die Gruben Steinberg, Karl Lueg und Sterkrade-Anschlufs.

Die Grube Steinberg, deren noch ausbeutbare Berechtsame 30 ha beträgt, liegt im Grofsherzogtum Luxemburg in der Nähe von Rümelingen und gehört uns und einem Nachbarwerk je zur Hälfte. Die monatliche Förderung beträgt gegenwärtig 10000 t.

Die Grube Karl Lueg, mit einer Berechtsame von 188 ha, ist bei Fentsch in Lothringen belegen und gehört uns, ebenso wie die Grube Steinberg, nur zur Hälfte. Die Förderung ist augenblicklich noch gering, jedoch sind und werden alle Vorbereitungen für eine bedeutende Förderung getroffen.

* Vergl. auch die angehefteten grundrifslichen und profilarischen Darstellungen der Grubenbaue.

Die gemachten vorzüglichen Aufschlüsse berechtigen zu den besten Erwartungen, so dafs sich aller Voraussicht nach auf dieser Grube ein grofsartiger und lohnender Betrieb entwickeln wird.

Die Grube Sterkrade-Anschlufs liegt in Lothringen und baut dieselben Lager wie Steinberg, sie hat eine Feldesgröfse von 14 ha und ist unser alleiniger Besitz. Gegenwärtig werden monatlich etwa 2000 t Minette gewonnen.

Der von uns am 1. Juli 1872 bezw. am 1. Januar 1873 übernommene **Kalksteinbruch Dornap** war nicht in der Lage, unsern Kalksteinbedarf auch nur annähernd zu decken, so dafs wir uns veranlafst sahen, mit umfangreichen Neu-Erwerbungen von Kalksteinfeldern bei Schwelm, im Angerthal sowie bei Dornap vorzugehen; zu gleicher Zeit brachten wir einen in Lüntenbeck, Gemeinde Vohwinkel, belegenen **Dolomitbruch** in unsern Besitz.

Diese Erwerbungen machen uns für Kalksteine und Dolomit, zwei für unsern Hochofen- und Stahlwerksbetrieb so wichtige Rohstoffe, von fremden Lieferanten unabhängig und decken unsern Bedarf darin für Jahrzehnte.

Die am 1. Juli 1872 vorhandenen **Verbindungsbahnen** zwischen unsern Oberhausener Werken hatten eine Gleislänge von 15,5 km und an Betriebsmitteln waren vorhanden 7 Lokomotiven und

150 Wagen von zusammen 1500 t Tragkraft.

In den Jahren 1874 bis 1876 erhielt die Zeche Osterfeld Eisenbahnanschlufs an die Oberhausener Werke und im Jahre 1891/92 wurde die Verbindungsbahn nach Sterkrade ausgebaut.

Die im Abteufen begriffenen Zechen Hugo und Sterkrade erhalten ebenfalls unmittelbaren Eisenbahnanschlufs an unsere Werke in Oberhausen und Sterkrade, sowie an die rechtsrheinische Bahn.

Die heutige Gleislänge unserer Verbindungsbahnen beträgt rund 60 km und die Betriebsmittel bestehen aus 16 Lokomotiven und

550 Wagen von zusammen 5700 t Tragkraft.

Gegenwärtig ist ein **Wasserwerk** (an der Ackerfähre bei Duisburg) im Bau begriffen, das, von der Eisenhütte Oberhausen aus elektrisch angetrieben, uns unsern Bedarf an Ruhrwasser für sämtliche Werke liefern wird; es ist zunächst auf eine jährliche Förderung von 2 Millionen cbm zugeschnitten, die Anlage ist aber so eingerichtet, dafs die jährliche Leistung nach und nach auf 8 Millionen cbm gesteigert werden kann.

Betrachten wir die wirtschaftlichen Verhältnisse während der verflossenen 25 Jahre, so begegnen wir nach einem vorhergegangenen, dem deutsch-französischen Kriege unmittelbar folgenden mächtigen Aufschwung einem tiefen Niedergang in der Mitte der 70er Jahre.

Unsere Roheisenerzeugung ist von 100945 t im Jahre 1872/73 auf 74622 t im Jahre 1875/76 zurückgegangen und hat die Höhe von 1872/73 erst 1878/79 mit 105922 t wieder erreicht.

Ähnlich verhält es sich mit der Hervorbringung von Walzwerkserzeugnissen, die im Jahre 1872/73 54300 t, im Jahre 1875/76 dagegen nur 40873 t betrug und im Jahre 1877/78 wieder die Ziffer des ersten Geschäftsjahrs mit 54869 t erreichte.

Der Umsatz — die Einnahme für an Fremde verkaufte Erzeugnisse —, der im Jahre 1872/73 ℳ 20952066,55 betrug, ging auf ℳ 10921483,63 im Jahre 1876/77 zurück.

Während wir im Jahre 1872/73 noch einen Gewinn (nach Abzug der allgemeinen Unkosten) von ℳ 3035431,93 und im Jahre 1873/74 einen solchen von ℳ 1688815,28 erzielten, schlofs das Geschäftsjahr 1874/75 mit einem Verlust von ℳ 406344,55 ab und erst im Jahre 1878/79 gelang es uns wieder, einen kleinen Gewinn zu erzielen.

Die ungünstigen Geschäftsergebnisse hatten wir einer unheilvollen, freihändlerischen Zollpolitik zu verdanken: der Roheisenzoll, der vom Jahre 1844 bis 1865 20 ℳ für die Tonne betrug, wurde

am	1. Juli	1865	auf	15 Mark,
„	1. Juni	1868	„	10 „
„	1. Oktober	1870	„	5 „

ermäfsigt und drei Jahre darauf, am 1. Oktober 1873, ganz beseitigt; dem letzteren Beispiele folgten mit dem 1. Januar 1877 sämtliche übrigen Eisenzölle.

Die heimische Eisenindustrie war nunmehr für ihre gesamte Erzeugung dem Ausland schutzlos preisgegeben und die bereits geschilderten verheerenden Wirkungen machten sich auch nach der sozialen Seite hin in bedenklicher Weise geltend: während wir am 1. Juli 1872 8455 Beamte und Arbeiter beschäftigten, betrug deren Zahl am 30. Juni 1878 nur noch 5750.

Im Jahre 1877/78 bezahlten wir an Löhnen und Gehältern nur noch

ℳ 4645592,26 gegen

ℳ 8744168,29 im Jahre 1872/73.

Das Verdienst, diesen unerträglichen Zuständen ein Ende gemacht und die Handelspolitik wieder in vernünftige Bahnen geleitet zu haben, gebührt dem grofsen Kanzler, Fürsten v. Bismarck, der sich damit ein Denkmal gesetzt hat dauernder als Erz!

Auf seine Veranlassung wurde eine Eisen-Enquête-Kommission berufen, welche Sachverständige aus der Eisen-Industrie über die Notlage dieses Gewerbes zu vernehmen hatte.

Die Vernehmung der berufenen 46 Sachverständigen, die vom 5. bis 29. November 1878 dauerte, hatte zum Ergebnis, dafs mit dem 1. Juli 1879 wieder, wenn auch mäfsige, Schutzzölle auf Eisen eingeführt wurden.

In der aufserordentlichen Hauptversammlung der Beteiligten unseres Vereins vom 21. März 1878 wurde die Herabsetzung des Aktien-Kapitals von ℳ 30 000 000 auf ℳ 6 000 000 und die gleichzeitige Ausgabe von ℳ 12 000 000 Prioritäts-Aktien La. B., sowie ferner der Umtausch der vorhandenen Prioritäts-Obligationen gegen Prioritäts-Aktien La. B. beschlossen. Diese Beschlüsse traten in Kraft mit dem 1. Juli 1878, von welchem Tage ab das Aktien-Kapital bestand aus

ℳ 6 000 000 Aktien La. A. und
ℳ 10 029 000 Prioritäts-Aktien La. B.

zusammen ℳ 16 029 000,—

Am 1. Juli 1895 wurden die noch nicht begebenen ℳ 1 971 000 Prioritäts-Aktien La. B. von unsern Beteiligten übernommen, so dafs von diesem Tage ab das gesamte Aktienkapital

ℳ 18 000 000,—

beträgt.

Wie sich unsere einzelnen Betriebe in den letzten 25 Jahren entwickelt haben, ergiebt sich aus den am Schlusse dieses Berichtes folgenden statistischen Tabellen, die nicht allein ein Bild gewähren von der Erzeugung unserer Betriebe, sondern auch eine Übersicht bieten über den in den einzelnen Jahren erzielten Umschlag, über die Zahl der beschäftigten Beamten und Arbeiter, sowie über die gezahlten Gehälter und Löhne.

Eine Vergleichung der Erzeugungsziffern des I. Geschäftsjahrs — 1872/73 — mit denjenigen des 25. Geschäftsjahres — 1896/97 — ergiebt folgendes Bild:

	1872/73	1896/97	1896/97 gegen 1872/73
Kohlenförderung	241 119 t	1 370 357 t	+ 1 129 238 t = 468,5 %
Eisenerzgewinnung	201 713 t	193 048 t	- 8 665 t = 4,3 „
Kalksteingewinnung	39 370 t	81 900 t	+ 41 530 t = 105,5 „
Roheisenerzeugung	100 945 t	353 969 t	+ 253 024 t = 250,8 „
Hervorbringung von Walzwerkserzeugnissen .	54 300 t	271 183 t	+ 217 883 t = 401,2 „
Erzeugung der Abteilung Sterkrade	10 098 t	37 696 t	+ 27 598 t = 273,3 „

Wir lassen hierauf eine Gegenüberstellung folgen der Zahl der Beamten und Arbeiter sowie der technischen Betriebsmittel am 1. Juli 1872 und 1. Juli 1897 und ferner eine solche des in den Jahren 1872/73 und 1896/97 erzielten Umschlags und der in denselben Jahren gezahlten Löhne und Gehälter.

	1. Juli 1872	1. Juli 1897	gegen 1. Juli 1872
Zahl der Beamten und Arbeiter . .	6 418	12 461	+ 6 043 = 94,1 %
„ „ Dampfkessel	237	282	+ 45 = 19,0 „
„ „ Dampfmaschinen	138	364	+ 226 = 163,8 „
mit Pferdekräften	13 778	38 865	+ 25 087 = 182,0 „

	1872/73	1896/97	gegen 1872/73
Umschlag	ℳ 20 952 066,55	ℳ 41 418 655,76	+ ℳ 20 466 589,21 = 97,7 %
Gezahlte Löhne und Gehälter . . .	„ 8 744 168,29	„ 14 242 352,30	+ „ 5 498 184,01 = 62,9 „

Diese Zahlen geben ein anschauliches Bild von der gewaltigen Entwicklung und Ausdehnung unseres Vereins während seines 25jährigen Bestehens.

Oberhausen 2, im März 1898.
(Rheinland)

Gutehoffnungshütte,

Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Statistische Tabellen.

Erzeugungs-

Geschäfts-jahr	Kohlen				Eisenstein				
	Zeche Ludwig	Zeche Oberhausen	Zeche Osterfeld	Zusammen	Nassau	Neu-Essen	Rasen	Minette	Zusammen
	t	t	t	t	t	t	t	t	t
1872/73	16 249	224 870	—	241 119	136 866	24 659	40 188	—	201 713
1873/74	50 682	231 065	—	281 747	101 564	16 861	17 725	—	136 150
1874/75	67 364	258 438	—	325 802	68 587	8 123	12 754	—	89 464
1875/76	56 590	283 679	—	340 269	61 832	9 027	20 524	—	91 383
1876/77	51 919	306 134	—	358 053	55 922	9 229	25 419	—	90 570
1877/78	46 488	312 458	—	358 946	45 910	5 796	8 660	—	60 366
1878/79	54 718	319 604	—	374 322	46 278	6 384	10 283	—	62 945
1879/80	46 761	382 612	29 735	459 108	49 539	6 317	19 274	—	75 130
1880/81	40 997	403 543	80 923	525 463	52 592	5 374	21 479	—	79 445
1881/82	50 826	385 483	98 829	535 138	46 713	3 832	30 842	—	81 387
1882/83	53 120	419 057	114 616	586 793	30 725	3 185	35 510	—	69 420
1883/84	54 849	433 257	124 104	612 210	24 419	1 252	55 474	—	81 145
1884/85	44 816	459 184	139 509	643 509	30 715	—	94 717	—	125 432
1885/86	65 893	459 948	170 258	696 099	25 614	—	56 892	—	82 506
1886/87	96 427	442 301	177 247	715 975	10 008	—	46 421	—	56 429
1887/88	125 762	463 361	206 154	795 277	28 649	—	78 585	—	107 234
1888/89	146 697	452 215	231 494	830 406	30 959	—	103 800	—	134 759
1889/90	160 157	464 941	269 744	894 842	35 181	—	85 973	—	121 154
1890/91	166 402	469 557	302 061	938 020	36 677	—	46 916	—	83 593
1891/92	165 276	504 528	356 364	1 026 168	46 086	2 182	87 897	—	136 165
1892/93	157 298	544 325	392 694	1 094 317	49 583	6 419	83 590	—	139 593
1893/94	158 506	584 267	432 761	1 175 534	59 260	13 907	71 974	—	145 141
1894/95	180 293	609 481	504 580	1 294 354	45 270	15 503	107 402	—	168 175
1895/96	179 228	631 096	541 654	1 351 978	47 836	24 436	108 637	—	180 909
1896/97	180 097	620 270	569 990	1 370 357	24 122	35 347	76 265	57 314	193 048
zusammen in 25 Jahren	2 417 415	10 665 674	4 742 717	17 825 806	1 190 907	197 833	1 347 201	57 314	2 793 255

Übersicht.

Kalksteine	Roheisen	Rohluppen			Rohstahl				Geschäftsjahr
		Walzwerk Oberhausen	Walzwerk Neu-Oberhausen	Zusammen	Bessemer	Martin	Thomas	Zusammen	
t	t	t	t	t	t	t	t	t	
39 370	100 945	41 353	19 529	60 882	9 566	—	—	9 566	1872/73
34 292	95 658	39 896	18 525	58 421	15 504	—	—	15 504	1873/74
38 074	94 042	34 485	13 361	47 846	16 565	—	—	16 565	1874/75
40 377	74 622	19 737	7 433	27 170	26 062	—	—	26 062	1875/76
42 436	77 082	20 798	9 041	29 839	31 965	—	—	31 965	1876/77
46 317	90 865	20 497	8 164	28 661	36 302	—	—	36 302	1877/78
43 800	105 922	20 295	11 851	32 146	35 468	215	—	35 683	1878/79
41 470	115 522	26 734	17 358	44 092	44 066	967	—	45 033	1879/80
41 036	123 501	23 614	9 997	33 611	59 506	762	—	60 268	1880/81
35 662	140 793	30 987	10 207	41 194	83 138	3 313	—	86 451	1881/82
52 426	148 955	28 509	10 115	38 624	54 315	3 643	18 336	76 294	1882/83
58 600	160 144	25 867	9 469	35 336	29 753	4 362	29 111	63 226	1883/84
53 360	164 984	25 858	8 468	34 326	30 218	4 952	38 226	73 396	1884/85
40 015	166 541	21 040	7 375	28 415	18 988	4 800	48 461	72 249	1885/86
40 852	151 865	25 870	9 135	35 005	6 559	9 272	55 056	70 887	1886/87
49 550	201 009	32 642	12 952	45 594	1 954	13 033	79 713	94 700	1887/88
57 986	216 860	34 516	15 399	49 915	283	17 951	87 001	105 235	1888/89
58 118	228 226	30 781	16 334	47 115	1 059	20 059	97 872	118 990	1889/90
57 416	233 263	29 515	10 593	40 108	1 141	21 299	99 026	121 466	1890/91
58 551	251 203	28 225	3 770	31 995	142	28 792	109 870	138 804	1891/92
54 842	259 171	27 371	—	27 371	—	24 165	124 357	148 522	1892/93
53 042	258 089	18 052	—	18 052	—	22 121	143 881	166 002	1893/94
53 669	276 773	17 889	—	17 889	—	20 627	168 518	189 145	1894/95
71 448	326 348	17 838	—	17 838	—	22 975	214 098	237 073	1895/96
81 900	353 969	19 907	—	19 907	—	37 939	237 152	275 091	1896/97
244 609	4 416 352	662 276	229 076	891 352	502 554	261 247	1 550 678	2 314 479	Zusammen in 25 Jahren

Erzeugungs-

Geschäftsjahr	Fertige Walzwerkserzeugnisse			Abteilung				
	Walzwerk Oberhausen	Walzwerk Neu-Oberhausen	Zusammen	Gesamt-Versand an fertiger Arbeit	Maschinenbau	Giesserei	Hammer- u. Ketten-Schmiede	Brückenbau
	t	t	t	t	t	t	t	t
1872/73	36 974	17 326	54 300	10 098	3 236	3 514	856	4 592
1873/74	35 063	19 653	54 716	8 450	3 655	3 935	962	3 393
1874/75	29 259	19 126	48 385	12 408	3 434	3 878	1 147	5 505
1875/76	16 564	24 309	40 873	9 830	2 375	3 143	672	3 177
1876/77	16 067	31 612	47 679	9 511	2 480	3 360	683	5 670
1877/78	16 978	37 891	54 869	9 317	3 349	4 790	1 162	5 038
1878/79	18 095	39 731	57 826	8 841	3 603	4 230	913	6 280
1879/80	24 196	50 682	74 878	6 791	3 088	5 322	1 219	4 285
1880/81	21 747	57 560	79 307	9 628	3 447	4 907	1 500	4 701
1881/82	32 297	75 007	107 304	20 997	4 000	7 100	1 654	5 086
1882/83	30 770	63 606	94 376	15 223	3 910	8 058	1 743	5 355
1883/84	26 739	52 928	79 667	12 065	3 852	8 395	1 447	4 785
1884/85	27 433	64 252	91 685	18 535	4 832	10 043	1 337	7 514
1885/86	22 546	61 033	83 579	14 717	4 717	9 600	1 146	6 521
1886/87	31 706	62 074	93 780	21 212	3 743	10 560	1 182	8 333
1887/88	41 954	82 281	124 235	18 820	4 344	10 694	1 617	7 723
1888/89	50 112	88 240	138 352	23 006	5 338	12 053	1 602	8 889
1889/90	53 114	93 390	146 504	25 984	5 519	14 137	1 741	9 543
1890/91	40 166	101 616	141 782	23 069	6 795	12 308	1 529	8 295
1891/92	49 621	99 490	149 111	25 665	6 645	16 245	1 598	10 050
1892/93	43 898	107 732	151 630	28 310	7 199	16 837	1 647	10 085
1893/94	44 623	128 591	173 214	37 689	7 000	17 661	1 696	10 236
1894/95	50 375	139 486	189 861	30 839	6 340	17 470	1 564	10 689
1895/96	53 507	184 405	237 912	33 967	7 350	19 654	2 127	11 505
1896/97	68 744	202 439	271 183	37 696	9 547	22 297	2 861	12 678
zusammen in 25 Jahren	882 548	1 904 460	2 787 008	472 668	119 798	250 191	35 605	179 928

Übersicht.

Sterkrade			Umsatz		Zahl der Beamten und Arbeiter am Schluſs des Geschäftjahres	Gezahlte Löhne und Gehälter		Geschäfts-jahr
Kessel-Schmiede t	Stahlform-giesserei t	Antony t	ℳ	₰		ℳ	₰	
823	—	1 528	20 952 066	55	8 455	8 744 168	29	1872/73
1 141	—	1 820	20 604 504	18	7 651	8 225 866	13	1873/74
1 036	—	2 051	15 927 702	67	6 498	7 280 637	49	1874/75
752	—	2 534	12 930 174	64	6 287	5 851 759	16	1875/76
562	—	—	10 921 483	63	5 775	5 200 615	38	1876/77
599	—	—	11 815 019	01	5 750	4 645 592	26	1877/78
851	—	—	12 928 025	68	5 908	5 014 536	21	1878/79
877	—	—	13 989 027	51	6 900	5 490 318	28	1879/80
767	—	—	16 125 602	88	7 543	6 057 630	46	1880/81
1 069	—	—	24 336 958	90	7 822	6 706 263	27	1881/82
891	—	—	20 044 800	53	7 702	6 965 502	96	1882/83
980	—	—	17 119 645	42	7 420	6 857 711	01	1883/84
1 217	—	—	19 615 281	07	7 751	7 073 302	21	1884/85
1 277	—	—	16 855 660	57	7 553	6 870 144	56	1885/86
1 431	—	—	18 590 357	85	7 691	6 600 012	20	1886/87
2 007	—	—	20 540 223	67	8 467	7 614 481	11	1887/88
2 213	—	—	24 917 816	66	8 726	8 415 405	76	1888/89
2 202	—	—	29 951 429	62	9 294	9 641 545	29	1889/90
2 338	—	—	31 257 717	82	9 573	10 482 548	48	1890/91
2 194	1 758	—	29 886 923	81	10 209	11 066 128	49	1891/92
2 773	2 148	—	29 699 462	07	10 017	10 688 043	03	1892/93
2 549	2 196	—	31 864 583	13	10 799	11 159 123	99	1893/94
2 470	2 414	—	30 326 647	09	11 103	11 588 176	50	1894/95
3 057	3 737	—	35 903 596	05	11 714	12 734 887	61	1895/96
3 413	4 563	—	41 418 655	76	12 461	14 242 352	30	1896/97
39 489	16 816	7 933	558 523 366	77	—	205 216 752	43	zusammen in 25 Jahren

Aufsichtsrat.

Der erste Aufsichtsrat bestand aus folgenden Herren:

1. Geheimer Kommerzienrat H. Haniel in Ruhrort, Vorsitzender,
2. Alfons Haniel in Ruhrort, stellvertretender Vorsitzender,
3. Friedr. Kesten in Düsseldorf,
4. Louis Haniel in Düsseldorf,
5. Hofkammerrat Schultz in Köln,
6. Geheimer Bergrat Gust. Wiesner in Dortmund,
7. Franz Haniel in Düsseldorf,
8. Heinrich Wiesner in Ruhrort,
9. Max Berthold Haniel in Ruhrort.

Den gegenwärtigen Aufsichtsrat bilden die Herren:

1. Kommerzienrat Franz Haniel in Düsseldorf, Vorsitzender, dem Aufsichtsrat angehörend seit 1. Januar 1873 mit einer Unterbrechung von April [illegible] bis März 1888,
2. August Haniel in Ruhrort, stellvertretender Vorsitzender, dem Aufsichtsrat angehörend seit 13. Dezember 1883,
3. Kommerzienrat Theodor Böninger in Duisburg, dem Aufsichtsrat angehörend seit 19. April 1882,
4. Albert de Gruyter in Halensee bei Berlin, dem Aufsichtsrat angehörend seit 15. Dezember 1880,
5. Louis Liebrecht auf Haus Tervoort bei Mörs, dem Aufsichtsrat angehörend seit 19. April 1882 mit einer Unterbrechung von März 1888 bis November 1895,
6. Amtsgerichtsrat a. D. Carp in Ruhrort, dem Aufsichtsrat angehörend seit 28. November 1890,
7. Philipp Mahler in Baden-Baden, dem Aufsichtsrat angehörend seit 13. Dezember 1883 mit einer Unterbrechung von Dezember 1887 bis März 1888,
8. Richard Haniel in Walburg i. Els., dem Aufsichtsrat angehörend seit 28. November 1896.

In der Zwischenzeit haben dem Aufsichtsrat angehört:

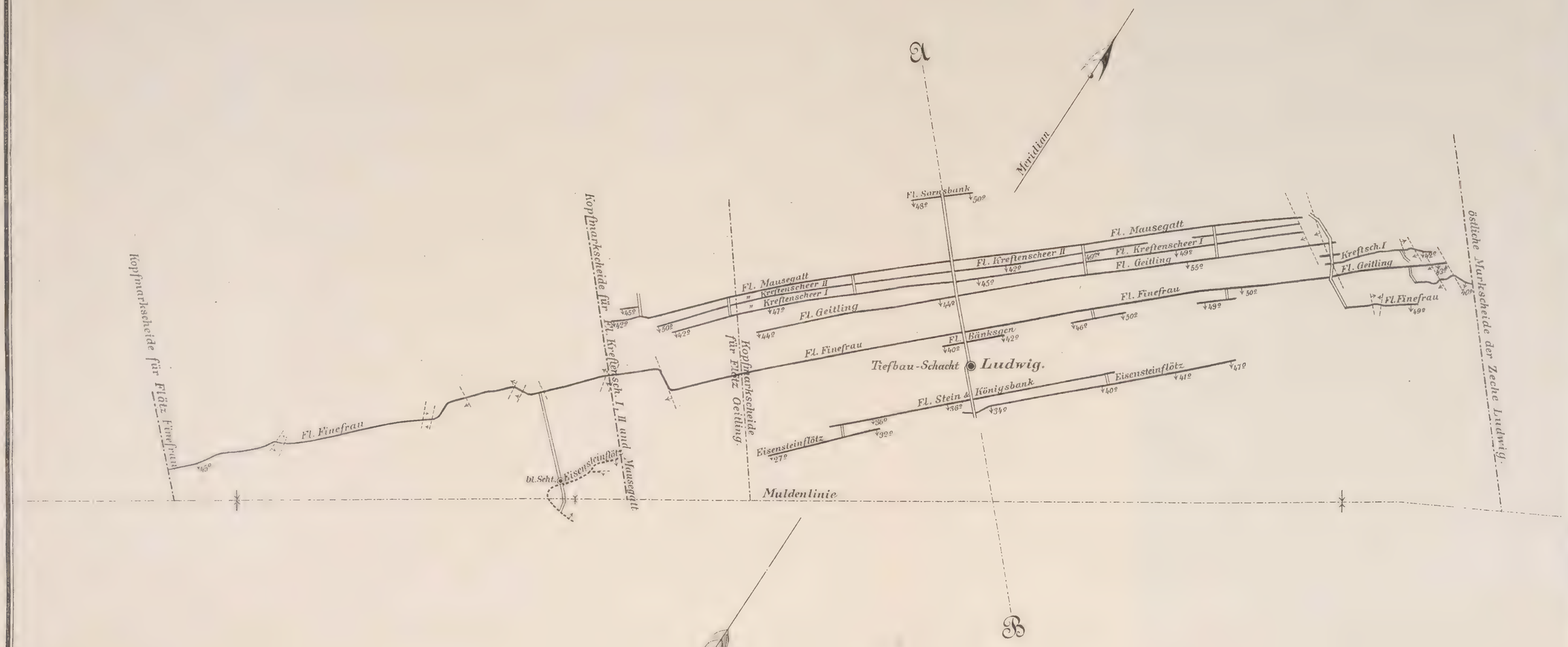
Herr Regierungsassessor Paul Haniel in Ruhrort	1874	bis	1875
„ Julius Liebrecht in Ruhrort	1877	„	1895
„ E. J. Haniel in Wiesbaden	1878	„	1888
„ Ewald Bongardt in Hohenlimburg . . .	1882	„	1888
„ Theobald Haniel in Ruhrort	1887	„	1890
„ Hugo Haniel in Düsseldorf	1888	„	1896

Vorstand.

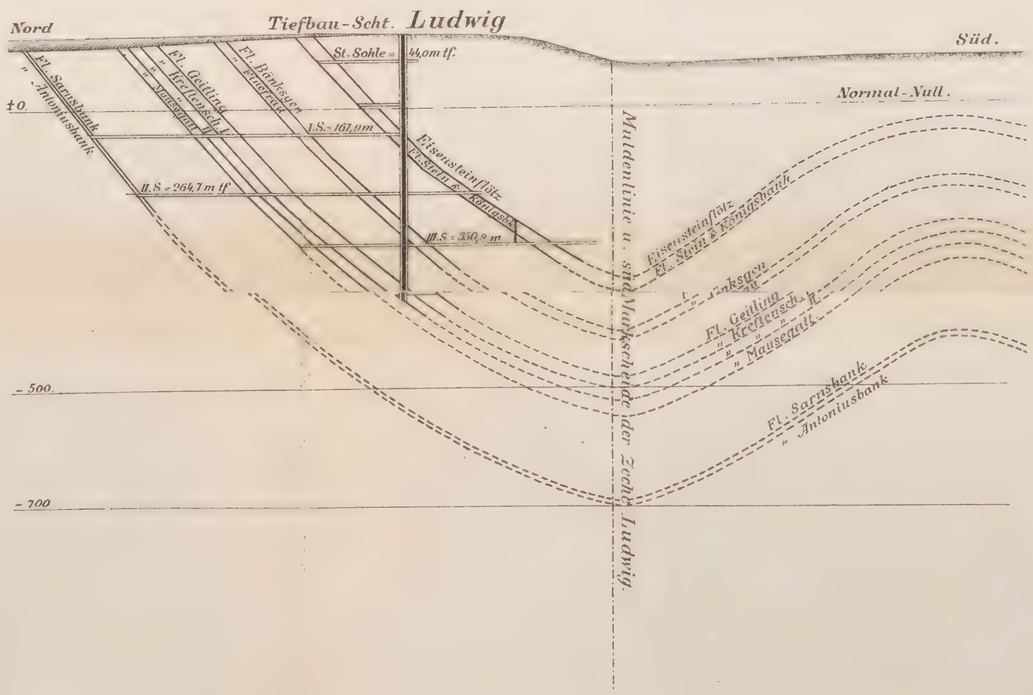
Der Vorstand besteht seit dem 1. Januar 1873 unverändert aus den Herren:

1. Geheimer Kommerzienrat C. Lueg,
2. Direktor Hugo Jacobi,
3. Direktor Gottfried Ziegler.

Bayerische Staatsbibliothek München



Profil nach der Linie A B.



Grundrissliche u. profilarische Darstellung

DER ZECHE

LUDWIG.

Maßstab 1:10000.

10.04
BUCHBINDEREI
OBERMEIER
Dieselstrasse 20
84056 Rottenburg
Telefon 08781 / 5 5
Bucheinbände nach RAL RG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bericht aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens 1873 - 1898

Oberhausen [1898]
4 81.10300
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11851693-1